

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 26

Memel, Sonnabend, den 31. Januar 1931

83. Jahrgang

Reichsfinanzler Brüning verhandelt

mit Vertretern der „Grünen Front“, der Industrie und der Arbeitgeber

* Berlin, 30. Januar.

Reichsfinanzler Dr. Brüning hat gestern vor- mittag nicht nur die Vertreter der „Grünen Front“ empfangen...

Schließlich empfing der Reichsfinanzler gestern auch noch den Führer der Deutschen Volkspartei...

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt im Anschluss daran ihre erste Sitzung...

Verständigung zwischen Reichsregierung und Generallandschaft erzielt

* Berlin, 30. Januar. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist es in den gestrigen Besprechungen...

Allgemeine Abrüstung oder deutsche Aufrüstung

Eine „peinliche“ Anfrage eines Lords an die britische Regierung... „ob sich der Kellogg-Pakt bei einer Krise als nützlich erweisen wird?“

* London, 30. Januar.

Im Oberhaus fragte gestern nachmittag Lord Dickinson die Regierung, ob sie eine Erklärung über den Fortschritt der internationalen Abrüstung abgeben könne...

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Lord Dickinson noch u. a.: „Welche Auffassung wir auch von den Verpflichtungen haben, die uns diese Verträge auferlegen, so steht fowiel fest, Deutschland sollte zwar das erste Land sein, das abrüstet, aber es war vorausgesetzt, daß die anderen Länder nachfolgen würden.“

Der Redner erklärte sodann, daß sich ein zunehmender Widerstand gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages in Deutschland bemerkbar mache.

zwischen den beteiligten Stellen der Reichsregierung und den Vertretern der Generallandschaft...

Antinationalsozialistischer Film „Ins dritte Reich“ verboten

* Berlin, 30. Januar. Der Film „Ins dritte Reich“, im Auftrag der sozialdemokratischen Partei hergestellt und gegen die Nationalsozialisten gerichtet wurde, nach einer Meldung des „Berl. Tab.“, heute von der Filmoberprüfstelle durch Mehrheitsbeschluß verboten.

Stettiner Döfsewerft will stilllegen

* Stettin, 30. Januar. Die Döfsewerft in Stettin-Brandenburg, die in enger Verbindung mit der Reederei Retlak in Stettin steht, hat beim Stettiner Regierungspräsidenten die Genehmigung der Stilllegung des Betriebes beantragt.

Aus Paris wird gemeldet: General Berthelot, der während des Krieges eine Zeit lang Heerführer und später Chef der französischen Militärdivision in Rumänien war, ist gestern nach längerer Krankheit gestorben.

Folgen in Europa und in der Welt sehr ernst sein. Krieg sei dann nicht unmöglich. Wenn kein Vertrauen zu den Völkerbündnissen bestehe, so zweifle er sehr daran, ob sich der Kellogg-Pakt bei einer Krise als nützlich erweisen werde.

Persien will alle ausländischen Grundbesitzer enteignen

* London, 30. Januar. „Times“ meldet, im persischen Parlament ist eine Gesetzesvorlage eingebracht worden, durch die alle ausländischen Besitzer von landwirtschaftlichem Grund und Boden in Persien verpflichtet werden, ihr Eigentum binnen dreier Monate zu verkaufen oder sich der Enteignung ihrer Ländereien durch die Regierung gegen Zahlung einer Entschädigungssumme zu unterziehen.

Genfer Einladungen an Rußland, die Türkei und Island ergangen

* Genf, 30. Januar. Wie vom Völkerbundsekretariat mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär gemäß dem Beschluß des Studienausschusses für die föderative Gestaltung Europas Rußland, die Türkei und Island zur nächsten Konferenz eingeladen...

Washington entschuldigt sich bei Mussolini

* Washington, 30. Januar. (Reuter.) Die amerikanische Regierung entschuldigte sich bei Mussolini wegen der Rede des Generals Smedley Butler, die, wie bereits gemeldet, unhöfliche Bemerkungen über den italienischen Ministerpräsidenten enthielt.

Bruch in der Heimwehr

* Wien, 29. Januar.

Der lang aufgeschobene Bruch in der Heimwehr hat sich jetzt vollzogen. Die Vorarlberger, Tiroler und Burgenländischen Heimwehrführer, sowie die Vertreter der Eisenbahnwehr verließen unter Protest eine von Starheimberg geleitete Führerversammlung...

Starheimberg hatte eine Geschäftsordnung ausgearbeitet, in der der Bundesführer diktatorische Gewalt übertragen und das Recht eingeräumt wird, Bundesführer zu entsetzen.

Gegen die Panikstimmung im Osten

Letland und die Weltkrise — Estland und die Elektrifizierung — In beiden Fällen schwerer Regierungsstand

m. Riga, 29. Januar

Die wirtschaftliche Notlage drückt der gesamten Politik im Osten ihren Stempel auf. Aber sie, die Not, soll und darf nicht alles überdecken, jedes andere Interesse zurückdrängen und die Gedanken allein für sich in Anspruch nehmen...

Finanzminister Petrenis sah sich im gestrigen Seimbudgetauschuss abermals veranlaßt, der Panikstimmung entgegenzutreten. Der Rat sei noch reichlich gedeckt, die Industrie habe freilich ihre großen Absatz Sorgen, daher die Notwendigkeit, Zoll-erhöhungen vorzunehmen...

und beschloßen, eine eigene Arbeitsgemeinschaft zu bilden, bis die jetzige Bundesführung zurückgetreten sein wird.

Das Handelsabkommen mit Estland

ss. Raunas, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Ela“ meldet aus Reval, daß die estländische Regierung dem Parlament den litauisch-estländischen provisorischen Handelsvertrag zur Ratifikation vorgelegt hat.

Der Brief des Papstes soll verlesen werden

ss. Raunas, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir hören, hat die katholische Geistlichkeit die Absicht, den bekannten Brief des Papstes, in dem bekanntlich die litauischen Bischöfe aufgefordert werden, sich nicht einzulassen zu lassen, anfangs Februar an einem katholischen Feiertag während des Gottesdienstes von der Kanzel zu verlesen, um so dem Brief eine größere Autorität zu verschaffen.

sein gegenüber seine Entschuldigung vorbringen, und der Zwischenfall war damit erledigt.

Die linke Opposition hält es für ihr verdammt Pflicht, bei jeder Gelegenheit den Grundgedanken des Sparsens und der Einschränkung zu verkünden, so lange eben die gegenwärtige Koalition am Ruder ist. Die Vertrauensfrage ist während des nun reformmäßigen zweijährigen Bestehens des Kabinetts Jelmin schon Duzende von Malen gestellt worden.

Schlagwetterexplosion in englischem Steinkohlenbergwerk

London, 30. Januar. In einem Steinkohlenbergwerk bei Whitbaven (Grafschaft Cumberland) ereignete sich Donnerstagabend eine schwere Schlagwetterexplosion in einem unter dem Meere liegenden Stollen, etwa drei Kilometer vom Fördersturm entfernt.

„Do X“ fliegt am 31. Januar weiter

* Paris, 30. Januar. „Savas“ berichtet aus Dillabon, das deutsche Flugzeug „Do X“ wird wahrscheinlich am 31. Januar 7.30 Uhr zum Weiterflug starten. Heute sollen die Motoren nochmals durchgeprüft und ein weiterer Probeflug veranstaltet werden.

Das „Nachtgespenst“ zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt

* Berlin, 30. Januar. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Angeklagten Feinwischla — das „Nachtgespenst“ — unter Freisprechung von der Anklage der Unzucht und des Diebstahls in zwei Fällen wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahls in strafverschärfendem Rückfall zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren, sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft.

Das Genfer Ergebnis

As. Berlin, 20. Januar.

Der 62. Ratsstagung sah man in Deutschland ganz allgemein mit starkem Optimismus entgegen. Aus den Pariser Verhandlungen glaubte man auf ein engeres Zusammenarbeiten Frankreichs und Englands schließen zu müssen. Auch die offizielle Stimmungsmache der französischen Presse zugunsten Polens, sowie sehr polenfreundliche Äußerungen in einem Teil der englischen Blätter waren nicht dazu angetan, die Dinge in rosigem Licht erscheinen zu lassen. Nach Abschluß der Ratsstagung kann man sagen, daß die Dinge in Genf besser gelaufen sind, als erwartet wurde. Dabei war der Wunsch Hendersons, die Ratsstagung nicht über den Sonnabend auszuheben, geeignet, Komplikationen zu schaffen, ebenso wie durch den Sturz der französischen Regierung auch die Lage in Genf kompliziert wurde.

Deutschland interessierte vor allem drei Themen dieser Ratsstagung, nämlich die Abrüstungsfrage, die deutsche Beschwerde über die Vorgänge in Poinisch-Oberschlesien und die Beschwerde des Memellandes. In der Abrüstungsfrage wurde erreicht, daß der Termin für die große Abrüstungskonferenz endgültig festgelegt wurde, und zwar auf den 2. Februar 1932. Das ist ein etwas späterer Zeitpunkt als Deutschland gewünscht hatte, das sich für den November 1931 einsetzte. Man wird aber zugeben müssen, daß tatsächlich gewisse Bedenken gegen den Novembertermin sprechen, so daß kein Anlaß besteht, mit dem jetzt bestimmten Zeitpunkt unzufrieden zu sein. In der Frage des Vorstehens der Abrüstungskonferenz konnte negativ wenigstens erreicht werden, daß der tschechoslowakische Außenminister Beneš nicht zum Präsidium gewählt wurde.

Was das zweite Hauptthema anbelangt, nämlich die deutschen Beschwerden über die polnischen Terrorakte in Ost-Oberschlesien, so hat es längerer Verhandlungen hinter den Kulissen bedurft, ehe unmittelbar vor dem Schluß der Ratsstagung die rettende Formel gefunden war. Bei dieser Entscheidung muß man bedenken, daß sie in der Genfer Sprache abgefaßt ist und, wie alle diplomatischen Schriftstücke, die Dinge und Personen nicht immer mit richtigen Namen nennt. Polen gibt klar und einwandfrei die Vertragsverletzungen an und wird verpflichtet, aus diesen Vertragsverletzungen die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Es muß auf der nächsten Ratsstagung Bericht erstatten über das Ergebnis der von ihm angeführten Strafprozesse, Disziplinarverfahren und Entschädigungsmaßnahmen. So deutlich, wie es in einem Genfer Schriftstück eben möglich ist, wird auf die unbillige Rolle des Wojwodin Grawinski hingewiesen und verlangt, daß sowohl hinsichtlich der Beamten, wie hinsichtlich der amtlichen Beziehungen zum Aufständischenverband Abhilfe geschaffen wird.

Das dritte Hauptthema, nämlich die Memelland-Beschwerde, ist unerledigt geblieben. Die ganze Frage mußte, zumal Henderson und Briand auf Schluß der Verhandlungen drängten, auf die Ratsstagung des Rates verschoben werden, ein Ausgang, der im Interesse des Memelgebietes natürlich sehr bedauert werden muß.

Bei der Bewertung dieser Genfer Ergebnisse hängt alles davon ab, wie man die polnischen Zusicherungen, über deren Durchführung im Mai berichtet werden muß, bewertet. Auf der äußersten Rechten kennzeichnet man sie mit dem einen Wort „Papier“. Auf der Linken denkt man wesentlich anders und verweist darauf, daß jetzt doch das Damoclesschwert einer neuen Erörterung in Genf über den Machtübertritt in Warschau und Kattowitz schwebt. Infolge dieser verschiedenen Bewertungen sind denn auch die Presseurteile wieder einmal ganz verschieden, auf der einen Seite konstatiert man beinahe einen Mißerfolg des deutschen Außenministers, auf der anderen Seite spricht man Dr. Curtius die bestmögliche Anerkennung aus. Die alten Gegner des Reichsaussenministers wollen auch diesmal einen Erfolg nicht konstatieren. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ geht, da er von einem Mißerfolg der deutschen Außenpolitik nicht zu sprechen kann, sogar soweit, zu behaupten, „daß England und Frankreich Herrn Curtius zu einem gewissen Scheinverfolg verholfen hätten, weil ihnen Curtius als deutscher Außenminister überaus bequem sei“. Mit einer derartigen Kampfesweise bleibt das Augenmerk die Recht allerdings allein auf weiter Flur, selbst die rechtstehende „Deutsche Tageszeitung“ erkennt an, daß sich die deutsche Delegation gerade in der polnischen Frage voll eingeseht hat, und daß der Rat für seine Verhältnisse eine gewisse Anstrengung gemacht hat, die für ihn ungewöhnlich ist. Auf der anderen Seite begründet der sozialdemokratische „Vorwärts“ den Erfolg der deutschen Oberschlesien-Aktion, „zu der man den Außenminister ausdrücklich beglückwünschen kann“. Beinahe noch einen Schritt weiter geht der demokratische „Berliner Börsen-Courier“, der feststellt,

„daß anders, als bisher“ die deutsche Delegation in Genf aufgetreten sei, wobei in allen wichtigen Fragen die Verständigung mit Italien gesucht und gefunden sei. Dr. Curtius, so meint dies Blatt, feiert mit einer Wehrung seines diplomatischen Ansehens nach Berlin zurück. Etwas gedämpfter schreibt die „Vossische Zeitung“, daß dem Curtius seinen Erfolg in der Sache doch die Tatsache gegenüberstehe, daß er in der Form nicht alles erreicht hat, was gefordert wurde. Auf einen ganz ähnlichen Ton ist auch die „Germania“, das Zentrumorgan, gestimmt, die aufrichtig bedauert, daß es nicht möglich gewesen ist, greifbarere und eindeutiger Ergebnisse, vor allem bezüglich der Garantierung der Zukunft der Minderheitenrechte zu erreichen, die aber gleichzeitig versteht, daß ein hundertprozentiger Erfolg angesichts der Lage der Dinge kaum zu erreichen war. Damit dürfte in der Tat das Genfer Ergebnis vom deutschen Standpunkt aus richtig charakterisiert sein. Man wird sagen können, daß die Position des Reichsaussenministers sich durch Genf eher verbessert als verschlechtert hat, und das bedeutet für das Kabinett Berlin immerhin eine kleine Erschöpfung in der gegenwärtig recht schwierigen Situation.

Wieder tagt man in Genf

* Genf, 20. Januar. Das Internationale Arbeitsamt begann gestern die 51. Tagung des Verwaltungsrates, der jährlich viermal zusammenzutreten pflegt. Mitglieder des Verwaltungsrates sind zwölf Vertreter der Regierungen der Völkerbundstaaten und je sechs Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter. Der Verwaltungsrat wird diesmal u. a. den Bericht des Sonderausschusses über die Arbeitslosigkeit entgegennehmen.

Autobus schlägt Salto / Drei Tote, zwei Schwerverletzte

* Schweidnitz, 20. Januar. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute früh auf der Straße von Schweidnitz nach Breslau. Ein mit einer Berliner Nummer versehenen Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt in den Straßengraben und überschlug sich mehrere Male. Von den fünf Insassen fanden zwei Damen und ein Herr den Tod. Der Wagenführer und ein Junge wurden schwer verletzt. Da der Führer weder Führerschein noch Ausweis besaß, konnten die Verurteilten noch nicht festgestellt werden. Er liegt ebenso wie der verletzte Fahrgast zur Zeit besinnungslos im Schweidnitzer Krankenhaus.

Blutiger Raubakt an einem Arzt-Chepaar

* Gagr, 20. Januar. Auf den von Tschernoschin kommenden Dr. Maier ist in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein verwegener Überfall verübt worden. Als er in Begleitung seiner Gattin mit seinem Kraftwagen von Marienbad heimkehrte, wurde er im Walde in der Nähe von Plan an einer steilen Kurve von einem Unbekannten angehalten, der dem Arzt zurief, daß der Kraftwagen einen Defekt hatte. Darauf hielt der Arzt sein Auto an, entstieg mit seiner Gattin denselben und hielt Nachschau. Als sich Dr.

„In vier Tagen immer ein anderes Land ...“

Von Basel nach Barcelona, „Na, Fräulein Beinhorn, haben Sie denn auch 'nen juten Flug gehabt?“

Barcelona, 8. Januar.

Jetzt habe ich endlich, was ich mir schon so lange gewünscht habe. In vier Tagen immer ein anderes Land, Sonntag Deutschland, Montag Schweiz, Dienstag Frankreich, Mittwoch Spanien. Dieser schnelle Wechsel hat seinen Reiz.

Dienstag früh in Basel dicke Luft, das Ende des Flugplatzes nicht zu sehen. Nach einem Start durch den Nebel mußte ich wegen einer zweiten Motorstörung wieder umkehren. Sie wurde aber schnell behoben, und nachdem ich 500 Meter hoch war, lagen die Wolken unter mir und vor mir die lange Kette des Schweizer Jura.

Die Sonne blendete stark auf dem Schnee, der auf den Bergen lag, und ich vermisste meine Sonnenbrille. Ich flog direkt über den Kamm; ungefähr 100 Meter unter mir lagen die kleinen Hütten, deren Bewohner, durch das Motorgeräusch herausgelockt, neugierig die kleine silberne Maschine beobachteten.

Da kamen der Neuchâtel und der Genfer See, deren Spiegel durch den Dunst heraufschimmerten. Deutlich thronte zur Begleitung immer das Montblanc-Massiv.

Bei Genf ging ich über eine Wolkenschicht und 2000 Meter hoch über den Schweizer Jura. Nach nur zweifelhändigem Flug (mit schönem Rückenwind

zum ersten Mal in meinem Leben) war ich in Lyon. Dort aber habe ich verzweifelt, innerlich weinend, eine halbe Stunde lang den Flugplatz gesucht. Durch das lange Fliegen über dem Schnee gegen die Sonne war ich so blind geworden, daß ich durch den Dunst, der über dem Rhonetal lag, nichts sehen konnte. Immerzu kamen Maschinen, aber sie flogen immer nur weg. Gerade hatte ich mich entschlossen, auf einem Feld zu landen, als eine Maschine zur Landung ansetzte, und damit war mein Schmerz ausgeblieben.

Von Lyon habe ich mit Ausnahme eines märchenhaft schmutzigen Friseurs im besten Hotel, der mir die ganze Vokalenpracht aus praktischen Gründen (Mädchenhaare verlieren etwas an Schönheit, wenn sie erst mal im Motorenblut gehangen haben) bis auf wenige Zentimeter heruntergeschneidene mußte, wenig gesehen.

Ich nun schlief so gut nach dem Fliegen. Am nächsten Morgen wieder Umkehr nach dem ersten Start. Dem Motor schien die Temperatur nicht zu gefallen. Den französischen Monteuren konnte ich durch außerordentliche Motorenkenntnis importieren — möge es ewig so bleiben! Solch ein Motor hat unerfindlich viele verschiedene Teile, die alle behandelt sein müssen.

Und dann kam immerzu Neues, andere Landschaft, anderes Wetter.

Zur Rhonetal schlecht Wetter, Warnung des Wetterwarte wegen Mistral. Dann die Felsenplateaus meistlich der Rhone. Die Gegend sah schon ganz fabelhaft aus. Und dann der Golf von Lyon, Perpignan, und vor mir die Grenze Spaniens, die Pyrenäen. Gutes Wetter, wieder auf 2500 Meter hinaufgestiegen, wegen einer eventuellen Notlandung — und dann kam nach gut vier Stunden

Mater dann unter den Wagen beugte, sog der Unbekannte einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse gegen das Ehepaar ab, durch die die Gattin des Arztes auf der Stelle getötet und dieser selbst schwer verletzt wurde. Als Dr. Maier sich gegen den Attentäter wandte, verfecht ihm dieser einen Hieb über den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Das Ehepaar wurde von Passanten aufgefunden und nach Tschernoschin gebracht. Nach dem Überfall ist der unbekannte Täter spurlos verschwunden, ohne einen Raub versucht zu haben. Man vermutet daher einen Racheakt. Die Gendarmerie hat noch in der Nacht die Nachforschungen eingeleitet.

Ihren Bruder mit einem Messer im Rücken tot aufgefunden

* Dortmund, 20. Januar. Ein Raubmord wurde in einer der letzten Nächte an dem vierzig Jahre alten Händler Eptek in der Weisenburgerstraße verübt. Eptek war im Geschäft seiner Schwester beschäftigt, die den Sonntag über bei ihrem Manne in Bergshofen weilte. Als sie gestern morgen die Wohnung betrat, fand sie ihren Bruder mit einem Messer im Rücken tot auf. Die Polizei ist mit der Aufklärung beschäftigt.

In den Eisfeldern Nordgrönlands umgekommen?

Hilfsexpeditionen ergebnislos verlaufen

* Kopenhagen, 20. Januar. Von der im Herbst 1929 unter Führung von Dr. Krüger-Darmstadt und dem Dänen Axel Bierre abgereichten Expedition nach Nord-Grönland ist jetzt eine Nachricht in Kopenhagen eingetroffen, ein am Silvesterabend von Axel Bierre an seine Verwandten in Kopenhagen geschriebener Brief. Wie die „Berlingske Tidende“ schreibt, befindet man jetzt, daß Dr. Krüger und Axel Bierre in den Eisfeldern umgekommen sind. Zwei der Expedition angehörende wissenschaftliche Teilnehmer sind bereits zu einem früheren Zeitpunkt nach Deutschland zurückgekehrt. Von kanadischer Seite wurde eine Reihe ergebnisloser Nachforschungen angestellt. Der ehemalige Kolonialverwalter Grönlands erklärte dem Blatt gegenüber, daß die Kolonialverwaltung die Sache untersucht habe, daß aber niemand in Grönland Bericht darüber geben könnte, wo die Expedition sich befände. In Regierungskreisen glaubt man jedoch nicht, daß die Expedition umgekommen ist. Dr. Krüger und Axel Bierre haben beide gründliche Kenntnisse über arktische Reiseverhältnisse und man ist der Ansicht, daß beide

überwintern könnten, wo sie sich auch befinden müßten.

Blutiges Ende einer Wildererfamilie

* Brüssel, 20. Januar. In Huy (Belgien) spielte sich kürzlich eine Wilderertragödie ab. Der Förster Camers begegnete auf seinem Nachmittagskontrollgang durch die Wälder dem 57jährigen in einer Pulverfabrik beschäftigten Arbeiter Hasvoelt mit Frau und Sohn. Da der Förster die Familie schon mehrmals beim Wildern angetroffen hatte, machte er sie darauf aufmerksam, daß er sie nicht mehr im Walde zu sehen wünsche. Darauf führten sich Vater, Mutter und Sohn auf den Förster, warfen ihn zu Boden, bearbeiteten ihn mit Fußtritten und entrißen ihm das Gewehr. Der Mordschlag mit dem Gewehrstoß auf den Förster ein, so daß der Kolben geradwärtig ein Schuß lösging. Dieser traf die Frau des Arbeiters in den Leib, so daß sie tot zusammenbrach. Dem am Boden liegenden Förster gelang es, seinen Browning aus der Taube zu ziehen und zu schießen. Nacheinander traf er Vater und Sohn ins Herz.



Die nächste Verlobung im schwedischen Königshaus wird die zwischen dem Prinzen Demark, einem Enkel des Königs Gustav, und einem Fräulein Karin Riksvand, der 19jährigen Tochter eines Stockholmer Kaufmanns, sein. Der Prinz ist nur zwei Jahre älter als seine künftige Verlobte. — Die Aufnahme zeigt die beiden Liebessleute, deren Verlobung vom König bereits genehmigt worden ist, bei der Feier eines studentischen Examens.

Barcelona. Es war wie ein Märchen. An der Westseite des Flugplatzes — der übrigens, was Größe und Beschaffenheit anbelangt, nicht als International bezeichnet werden kann — ein Pinienwald, und zwischen den Bäumen eine einzelne Palme, die ganz ohne Blumentopf richtig in die Erde festgewachsen war. Die erste Begrüßung, vor der ich etwas Angst wegen meiner fehlenden spanischen Sprachkenntnisse hatte, durch einen dort stationierten Monteur der Luftkabinen in unverfälschtem Berlinerisch: „Na, haben Sie denn auch 'nen juten Flug gehabt?“

Der Einfluß dieses Berliner hat durchaus veredelnd auf die Spanier dort gewirkt. Es hört sich zwar außerordentlich komisch an, wenn sich ein „Auktionsgänger“, schwarzer Eingeborener auf einmal sagt: „Mensch, Meter, varrudi!“, so ziemlich das Einzige, was sie auf Deutsch sagen können — aber es klärt manche Situationen. Und gefreut haben sich diese erwachsenen Kinder über meinen Witz. Man's-Talsman an der Maschine — wie varruckt!

Bei der Einfahrt in die Stadt immerzu Ueberwachungen, Reisefelder und Artischocden, die wachsen wie bei uns die Kartoffeln. Jed, hatte ich einen Hunger! Aber ich durfte nicht gleich essen, wo ich mich doch so auf den ersten Tintenblut gefreut hatte! Erst mußten die Schuhe gepulvert werden.

Das ist ja wirklich eine wunderliche Spezialität in Barcelona. Es heißt: wenn man einen solchen Boden mit einem Paar alten Filzpantoffeln betritt, verläßt man ihn mit einem Paar Pflöcken. Ich kam das nach meinen Erfahrungen nur bestätigen. Ich habe meine eigene Fußbekleidung nicht wiedererkannt.

Und dann, kurz vor meinem Hungerstich, gab es in einem wunderbaren kleinen Restaurant, in dem erschreckend viele Schinken an der Decke hingen, Tintenfische, Langusten und viele wunderliche spanische Sachen.

Ich bewundere die Menschen, die, wenn sie wirklich Hunger haben, immer noch mit vornehmer Richtigkeit „Speisen zu sich nehmen“. Bei mir geht es dann sehr schnell. Heute ging es auch sehr schnell und dauerte doch lange ...

Morgen auf nach Madrid! Ich hab', was mir sonst nie passiert, böse Abnungen. Da ist es, glaub ich, das Beste, einmal fest zu schlafen. Also gute Nacht!

Hollywooder „Arbeitslose“

Stars, die man nicht mehr begehrt ...

Etwas Ungeheuerliches droht Ereignis zu werden: Hollywood — das Hollywood der Fairbanks, Pickford, Gilbert, Griffith und Dalmadge — wird bald Geschichte sein. Die Sterne von gestern sind am Verfallenen. Die Träger weltbekannter Namen ziehen sich entweder ins Privatleben zurück oder tauchen am Theaterbühnen des Broadway auf. In New York wimmelt es von berühmten Hollywood-Stars. Die Biros der Theateragenten sind überfüllt, „Hollywood ist erledigt“. — „Man muß umlernen und sich umstellen“. — „Das Theater ist eine gute Schule“. Mit solchen und ähnlichen Schlagworten versuchen sich die aktivsten Größen darüber hinweg zu trösten, daß Hollywood sie nicht mehr braucht.

So gründlich hat der Tonfilm seinen Tisch gemacht

Da ist die schöne blonde Vilma Banky und ihr weniger schöner, dafür aber umso interessanter aussehender Mann, Rod la Rocque. Die schwarzhaarige Colleen Moore mit ihrer reizenden Fremdin Virginia Vallon. Die pikante, wenn auch ein bißchen mollige Vina Vasquette verhandelt über die Rückkehr auf das Tanzpodium. Sogar eine Altan-Gibb hält sich in New York auf und sucht in Kübeln mit ersten Sprechbühnen zu kommen. Zu den Klügelungen gehören weiterhin die de Putti, die Korweigerin Greta Nissen und die beliebteste Amerikanerin Vilan Rode.

Die Stars geringerer Größe ziehen sich inzwischen in Hollywood aus. Dort gibt es zurzeit

eine ganze Anzahl von Künstlern, die ungeachtet ihrer Arbeitslosigkeit — Millionen um den verdienten. Diese Filmstars bekommen ihr Geld überhaupt nur noch dafür, daß sie nicht spielen. So ist es kein Geheimnis, daß Corinne Griffith von ihrer Gesellschaft, der First National, eine Viertelmillion Dollar, also eine runde Million Mark, dafür erhalten hat, daß sie von ihrem Vertrag zurücktrat. Monte Blue steckt 50 000 Dollar ein, weil er sich bereit fand, auf sein Recht, bei Warner Brothers zu spielen, Verzicht zu leisten.

Nachdem John Gilbert mit seinem ersten Tonfilm durchgefallen war, bot ihm seine Gesellschaft eine halbe Million Dollar, nur damit er so schnell wie möglich verschwinde und sich „ansruhe“.

Gilbert ließ sich aber nicht mit dieser Summe abweisen, sondern verhandelt immer noch über eine Erhöhung des Abstands. Die halbe Million Dollar ist ihm jedenfalls sicher. Es kommt häufig vor, daß kleinere Filmstars, die für „nur“ 100 000 Dollar auf drei Monate verpflichtet sind, aus denselben Gründen 50 000 Dollar Abstand bekommen. Die Filmgesellschaften glauben dabei immer noch ein besseres Geschäft zu machen als mit dem tatsächlich gedrehten Film. Geradezu grotesk ist der Fall der Vina Claire, der jungen Frau John Gilberts. Die Pathé-Gesellschaft verpflichtete die Künstlerin für zwei Tonfilme mit einem Honorar von 175 000 Dollar. Nach dem Erscheinen des ersten Tonfilms, der keinen Erfolg hatte, kaufte sich die

Pathé-Gesellschaft los. Sie bezahlte den ersten Film mit 75 000 Dollar und bewilligte noch einen Abstand von 55 000 Dollar. Nun engagierte die Paramount Vina Claire für den Film „Die königliche Familie“. Der Film hatte einen großen Erfolg, und nun geschah das Absurde, daß die Pathé-Gesellschaft den Film für schweres Geld der Paramount abkaufte.

Corinne Griffith war noch vor einigen Wochen der Kassennagel der First National. Ihre Wochenentnahmen wurden auf mindestens 8000 Dollar geschätzt. Nun ist auch sie ein Opfer des Tonfilms geworden.

Corinne Griffith hat von ihrer Gesellschaft eine Viertelmillion Dollar als Abstand von ihrem Vertrag ausgezahlt erhalten

Sie ruft sich jetzt aus, nimmt aber in Wirklichkeit Deklamationsunterricht, denn man kann nie wissen ... Auch die arbeitslose Billie Dove hat die Hoffnung auf eine neue Chance nicht aufgegeben. Allerdings hat sie vier Tonfilme bei der First National mit einem wöchentlichen Honorar von 5000 Dollar hinter sich. Der Erfolg dieser Filme erwidert aber der Gesellschaft nicht genug. So bekam die Schauspielerin einen Abstand von 300 000 Dollar. Monte Blue wurde mit „nur“ 50 000 Dollar abgepeist; er hat sich aber zufrieden gegeben, denn er ist sogar nach amerikanischen Begriffen ein schwerverdiener Mann.

Manchmal lassen sich die Schauspieler nicht so leicht abfinden, sondern bestehen auf voller Erfüllung ihres Vertrages. Dann bleibt der Gesellschaft freilich nichts anderes übrig, als die ganze Summe auszubahlen. Deswegen werden heute Verträge mit Stars nur noch auf eine ganz bestimmte Rolle abgeschlossen — die Filmgesellschaften sind eben endlich auch Klug geworden!

Kirchzettel

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Pfr. v. Sack, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Mission-Gemeindeabend, Vortrag: Missionar Wannag-Prüfals. Donnerstag, den 5. Februar, 4 Uhr, Frauenhilfe, Gen.-Sup. D. Gregor, Dienstag, den 3. Februar, 4 Uhr, Frauenhilfe, Pfr. v. Sack, Sonntag, den 1. Februar, 7 1/2 Uhr, Vorbereitung für junge Männer, Alexanderstr. 1a, Vortrag: Pfr. Hübner. Englische Kirche. 9 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. [4038] Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Prief. 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Unterredung mit der männlichen konfirmierten Jugend. Dienstag, 5 Uhr, Gemeindeversammlung (Konfirmationszimmer). Donnerstag, 5 Uhr, Bibelstunde. [4631] Jakobuskirche. 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Schernus, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Hübner, 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Schernus, 2 Uhr Sakrament, Jungmädchenverein, Pfr. Hübner, Mittwoch, den 4. Februar, 2 1/2 Uhr, Frauenhilfe 1 im Gemeindehaus. Freitag, den 6. Februar, 8 Uhr abends, Straßenfest Magazinst., Film: 'Kreuz über der Großstadt', Eintritt 1 Lit. [4640] Kathol. Kirche. Sonnabend, den 31. Januar, 5 und 7 1/2 Uhr Weihe. Sonntag, den 1. Februar, 7 Uhr Frühgottesdienst (gemeinl. u. Kommunion der Frauen und Mütter), 8 1/2 Uhr Schülergottesdienst (lit.), 9 1/2 Uhr Prozession, Hochamt und Predigt, 11 1/2 Uhr Hochamt und lit. Predigt, 4 Uhr Generalversammlung des Müttervereins, 6 Uhr Herz-Jesu-Anacht. Montag, den 2. Februar, Fest Maria's Himmelf., 8 Uhr: Weihe der Herzen und Hochamt. Christl. Gemeinschaft Rippenstr. 5 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendversammlung. S. m. l. z. Vereinsabend: 2 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendabend. [4648] Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Str. 2 Uhr litauischer, Megalis, 4 Uhr deutscher, Pfr. Dr. Hübner; 6 Uhr Jugendabend. [4658] Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Part. 9 1/2 und 4 Uhr Pred. Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Jugendstunde (getrennt). — Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde, Pred. Dreßler.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Die Leipziger und Königsberger Messe schliessen sich zusammen

Der Kampf um den östlichen Markt

B. M. Berlin, 29. Januar.

In einer Aussprache über Messefragen, die in Berlin stattfand, wurde in bemerkenswerten Vorträgen führender Persönlichkeiten der Leipziger und Königsberger Messe mitgeteilt, daß nach längeren Verhandlungen jetzt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Leipziger und Königsberger Messeleitern herbeigeführt worden ist, die der Förderung des deutschen Exportes nach dem Osten dienen soll. Die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise haben sich natürlich auch auf dem Gebiet der Messewesen bemerkbar gemacht. Auf den 249 deutschen Messen des Jahres 1927 sind nur noch wenige übriggeblieben. Diese Konzentration ist jedoch zu begrüßen, da sie die große Zersplitterung beseitigt, die nicht nur die mit Messen konkurrierenden Städte, sondern auch den Handel selbst geschädigt hat. Der Zustrom der ausländischen Käufer ist fruchtbar nur zu erfassen, wenn er auf wenige Hauptorte hingelenkt wird, in denen sich reichste Auswahl des Darbietenen mit einem fachmäßig durchgebildeten Kundendienst verbindet.

Von der engen Zusammenarbeit zwischen der Leipziger und der Königsberger Messe erhoffen die beteiligten Organisationen vor allem eine sachgemäße Rationalisierung des deutschen Ost-Exports. Gerade die enge Beziehung zwischen Königsberg und den baltischen, polnischen, russischen Käufern hat in der ostpreussischen Hauptstadt eine besondere Wissenschaft von den Bedürfnissen und Wünschen dieser Länder und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten für den deutschen Export geschaffen, die von jetzt ab im großen Stil nutzbar gemacht werden soll. Leipzig beabsichtigt diese Fachkunde mit seiner ausgebauten Propaganda-Organisation zu verbinden. Dabei würde die Leipziger Messe auch weiterhin als die technische Hauptmesse für den Osten in Frage kommen, während sich Königsberg mehr auf die Befriedigung der besonderen landwirtschaftlichen Bedürfnisse unserer östlichen Nachbarn einstellt.

Die Notwendigkeit für eine solche Zusammenarbeit

Ist auch wirtschaftspolitisch im gegenwärtigen Augenblick nicht zu bestreiten. Es wäre eine große Gefahr für Deutschland, wenn infolge ungenügender und unsachgemäßer Propaganda die besondere Eignung des deutschen Kaufmanns für den östlichen Markt von der Konkurrenz anderer Großmächte überflügelt würde. Schon beginnt Rußland zu vergessen, daß sein europäischer Handel eigentlich in Leipzig begonnen hat. Es sucht die deutsch-russischen Geschäftsabschlüsse nach Moskau zu verlegen, ohne Entwicklung, die von deutschen Handelskreisen abgelehnt wird. Bei diesen Konkurrenz-Schwierigkeiten darf nie vergessen werden, daß Rußland nicht allein nur für den deutschen Export im Osten in Frage kommt. Sämtliche Sachverständigen sind sich darüber einig, daß die Exportmöglichkeiten bis an den Pazifik reichen. Wer jetzt die notwendigen Vorbereitungen trifft, um mit größter Sachkunde an der Erschließung des gesamt-asiatischen Marktes teilzunehmen, legt Grundsteine für die wirtschaftliche Entwicklung der Zukunft, die schon in nächster Zeit von größter Bedeutung werden müssen.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 30. Januar 1931.

Die heutige Börse eröffnete erwartungsgemäß in festerer Haltung, zeigte aber schon zu Beginn Ermüdungerscheinungen. Die Spekulation benutzte die Anfangskurse zu Gattstellungen. Der bevorstehende Reichstagsbeginn ließ schon in den letzten Tagen des öfteren innerpolitische Befürchtungen aufkommen. Man sprach übrigens von Tauschoperationen Siemens gegen Schuckert, bei letzterem wird nur mit einer 9prozentigen Dividende zu rechnen sein. Montanwerte profitierten stark von rheinischen Käufen. Mitteldeutsche Stahlwerke, Aschaffenburg Zerstoff erschienen mit Plus-Plus-Zeichen und gelangten wieder bis zu 5 Prozent höher zur Notiz. Rheinische Braunkohlen gewannen 4 Prozent. Im Verlaufe benutzte die Spekulation weiter die höheren Kurse zu Gewinnmitnahmen, so daß allgemein Abschlüsse von 1 bis 2 Prozent eintraten. Besonders schwach lagen Salzdörfur-Aktien. Anleihen nach freundlichem Beginn stark abrückend, Ausländer ruhig, Russenwerte fester, Pfandbriefe still, Anteilsscheine gefragt. Reichsschuldbuchforderungen nach bis zu 1/2 Prozent festerem Beginn im Verlaufe schwächer. Devisen fast unverändert, Spanien und Schweiz international schwächer. Der Geldmarkt war trotz des Zahltagess relativ leicht, Tagesgeld nannte man mit 5 1/2—7 1/2 Prozent, Monatsgeld mit 6 1/2 bis 7 1/2 Prozent und Warenwechsel mit 5 1/2 Prozent zirka.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 30.1.31, 30.1.31, 29.1.31, 29.1.31. Rows include Kaunas 100 Litas, Buenos-Aires 1 Peso, Kanada, Japan 1 Yen, Kairo 1 ägypt. Pfd., Konstantinopel 1 trk. Pf., London 1 Pfd. St., Newyork 1 Dollar, Rio de Janeiro 1 Milr., Uruguay, Amsterdam 100 Guild., Athen 100 Drachmen, Brüssel 100 Belga-500F., Budapest 100 Pengo, Janzig 100 Gulden, Helsinki 100 fin. M., Italien 100 Lire, Jugoslawien 100 Din., Kopenhagen 100 Kron., Lissabon 100 Escudo, Oslo 100 Kron., Paris 100 Fr., Prag 100 Kr., Reykiavik 100 Isl. Kron., Schweiz 100 Fr., Sofia 100 Lewa, Spanien 100 Peseten, Stockholm 100 Kron., Tallinn 100 estn. Kron., Wien 100 Schill., Riga, Bukarest.

PASTILLES VALDA gegen die schädlichen Wirkungen von Feuchtigkeit, Kälte u. Staub. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Marktberichte

fr. Prüfals, den 29. Januar 1931. Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Gänse, gef. Hühner, Enten, Puten, Kaninchen, Karotten. v. Coobinthen, den 29. Januar 1931. Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Gänse, gef. Hühner, Enten, Puten, Kaninchen, Karotten, Zwiebeln.

Sendefrug, den 27. Januar 1931. Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Gänse, gef. Hühner, Enten, Puten, Kaninchen, Karotten, Zwiebeln.

18,00, Hafer 12,00—12,80—13, hell 13,20—13,30—13,50. Tendenz: für Weizen ruhig, Roggen schwächer, Hafer und Gerste stetig. Freiverkehr: Weizen 25—26,30, Roggen 16—16,20, Gerste 18—18,50, fein darüber, Hafer 12—12,80 Mark, fein darüber. Tendenz: stetig.

Berliner Viehmarkt

Ämtlicher Bericht vom 30. Januar 1931. (Funkspruch)

Table with columns: Oxen, vollfleischig, ausgemästet, höchstens, Schlachtwerts a) jünger, b) älter; Sonstige vollfleischig a) jünger, b) älter; Fleischige; Gering genährte; Bullen, jung, vollf. höchstens Schlachtwerts; Sonstige vollfleischig oder ausgemästete; Gering genährte; Kühe, jüngere vollf. höchstens Schlachtwerts; Sonstige vollfleischig oder ausgemästete; Fleischige; Gering genährte; Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.; Vollfleischige; Fleischige; Fresser, mäßig genährtes Jungvieh; Kälber, Doppellender bester Mast; Beste Mast- und Saukälber; Mittlere Mast- und Saukälber; Geringe Kälber; Schafe, Mastlämmer und jüngere Mastlämmer; a) Weidemast, b) Stallmast; Mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe; Fleischiges Schafvieh; Gering genährtes Schafvieh; Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht; Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht; Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht; Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht; Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht; Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht; Sauen; Auftrieb: Rinder 1976, darunter Ochsen 422, Bullen 443, Kühe und Färsen 1111, Kälber 1475, Schafe 3156, direkt zum Schlachthof 140, Schweine 7986, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1203, Auslandschweine 805.

Markterfolg: Bei Rindern infolge geringen Auftriebs leicht erregt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich dlat, bei Schweinen glatt.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 756 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 7. Zur Zeit der Beobachtung gefährliches und drohendes Aussehen des Himmels.

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung ONO. Windstärke 3. Innerhalb der letzten Stunde Niederschlag.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 740 mm. Dünner Nebel (unter 1/2 Sm.).

Memel: fehlt. Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 760 mm. Außergewöhnlich gute Sicht, Sichtmarken in mehr als 30 Sm.). Windrichtung ONO. Windstärke 3. Wetter: Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 30. Januar. 6 Uhr: — 5,7, 8 Uhr: — 7,3, 10 Uhr: — 6,3, 12 Uhr: — 6,3.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 31. Januar. Schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Ost, meist bedeckt, mäßige Sicht.

Übersicht der Witterung vom Freitag, dem 30. Januar. Tief 755 östliche Ostsee sich auffüllend.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitan, Von, Mit, Adressort an. Includes Baitalinn SD, Windau, Stückgut, U. B. C., Byers. Pegelstand: 0,56. — Wind: SSO. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter. Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Stadt- und Fernumzüge mit geschlossenen Möbelwagen. prompt, fachgemäß, billig. Otto Annuscheit, Memel. Barfische 16. Internationale Expedition. Tel. 986. Mitglied des Internationalen Möbeltransport-Verbandes.

Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Herstellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 1870 die überall bestens bekannte Firma Karl Händle & Söhne Maschinenfabrik und Eisenglaserie, Mühlacker Vertreter: A. Metz, Mazelkial, (Litauen) Tel. 27 2775.

Gatterlägen Kreislagen empfiehlt zu günstigen Preisen (4666) Oscar Braun, Libauer Str. 16. Deffentlicher Dank! Göttenlos teilte ich gern Brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Schiass Nervenlähmungen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein anantitisch unlösliches Mittel (eine Arznei) bereut wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frankfurter Theresie Bad Reichenhall 357 (Wanern)

Es geht weiter... im Inventur-Ausverkauf bei J. Simon

Apollo-Lichtspiele

Sonnabend 5 $\frac{1}{4}$ und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Sonntag 2 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{4}$ und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Der grösste deutsche Tonfilm-Erfolg

Die Lindenwirtin

Die herrliche Tonfilm-Operette mit
Käthe Dorsch, Hans Heins Bollmann
Frig Schulz, Ida Wüst, Ida Perry, Paul
Henkels, Oscar Sima, Oskar Sabo
Karl Platen u. v. a.
mit den wundervollen Schlagern:

„Du blonde Lindenwirtin vom Rhein“
„Mein Herz hat leise Dein Herz gegrüsst“
„Zu jeder Liebe gehört ein Gläschen Wein“
„Du bist mein Morgen- und mein Nachtgebetchen“

Die Presse lobt:
Käthe Dorsch's Debit — eine der grossen Film-premierer Berlins — wurde ein durchschlagender Erfolg. Die Besucher der Uraufführung feierte die anwesenden Darsteller, umjubelten Käthe Dorsch.
Endlich ist die erlösende Tat vollbracht; jetzt ist der Tonfilm Kunst geworden. Auf dem fernerer Ruhmespfade des klingenden Films wird, die Linden-wirtin richtunggebend sein.
Käthe Dorsch ist eine begeisterte Lindenwirtin. Eine Reihe von Liedern, von denen alle das Zeug zum Schlager in sich haben zielt diesen Film und wirbt ihm mit Erfolg zahlreiche Freunde.
Beifall in allen Stärkegraden während des Spiels, viel Vorhänge zum Schluss

Neue Tonwoche

Kammer Sonnabend 5 $\frac{1}{4}$ und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Zum letzten Male
Ermässigte Preise von Lit 1.25 bis Lit 2.75

Westfront 1918 (Vier von der Infanterie)
Belprogramm / Wochenschau

Sonntag Prof.
1. Februar
8 Uhr
Schützenhaus

Erdenko und Golcer

Abschieds-Konzert
Karten Lit 6.—, Lit 3.— bei Robert Schmidt

Ende 3 Heute Sonnabend Ende 3
Großer Maskenball
3 Preise
1. Preis: 1 Kaffeeservice
Es ladet freundlichst ein (4630)
Kerschies, Schmelz

Gasthaus Gr. Zauerlaufen
(Grüntal)
Sonnabend, den 31. Januar 1931
Großer Maskenball
Verlängerte Polizeistunde
Es ladet freundlichst ein (4651)
Rudolf Tiedemann.

Capitol

Täglich 5 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr
Der Gross-Film

Feuer u. Blut

(Belagerung von Paris)

Ein Film, der in atemberaubender Weise das grosse Geschehen 1914/18 zeichnet — ein bedeutendes historisches Dokument — Frontleben — eine junge, englische Aristokratin scheut in ihrer Liebe auch vor diesen Schrecknissen nicht zurück, steht mit an der Front, kämpft gleich den Soldaten 4-47

Verstärkte Kapelle Krawetz

Kam, sah und siegte
Ein entzückendes Spiel
Freunde — Feinde — wieder Freunde!

Missions-Gemeindeabend

am Sonntag, dem 1. Februar.
nachm. 5 Uhr, in der Johannisirche.

Hauptvortrag:

Missionar Wannags - Bericht über die Missionsarbeit in China
Ansprachen, Chorgesänge, Deffamationen
Alle Freunde der Heidenmission sind herzlich eingeladen [4639]

Pfarrer Leitner

Städtisches Schauspielhaus

Sonnabend, den 31. Jan., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Geistlich**
Vorstellung für die freien Gewerbetätigen

Sonntag, den 1. Febr., abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit). Zum 1. Mal: **Sturm im Wasserglas**. Lustspiel in 3 Akt. von Bruno Franke

Verkauf Sonnabend in d. Markthalle feinstes 4642
Rindfleisch
um zu räumen zu herabgesetztem Preise
Stand Nr. 78

Einbeiratungen
Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm., sof. Aust. Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48

24 billigen Volkstagen

bis **50% sparen**
Beispiele: Schallplatten
Lit 1.— 2.50, 3.50, 4.80 u. s. w.
Überzeugen Sie sich im

Artiphon-Musikhaus

Börsenstrasse 1-4, neben J. Simon (4681)

Hotel Preussischer Hof

heute, Sonnabend, d. 31. Januar
Wurstessen
Es ladet freudl. ein **Paul Bogumil.**
Verlängerte Polizeistunde. (4652)

Sonnabend, den 31. Januar
Bodbeer, Kartoffelsalat mit
Bodwürstchen, Labstausch
wozu freundlichst einladet (4654)

Markwaldt
vorm. A. Wiesenberg, Holzstraße 12

Waldschlösschen

Sonnabend (4641)

Gr. Kappenfest

heute Sonnabend ab 2 Uhr

Tanz

Von 9 Uhr Vorführungen der Art.-Truppe des prof. Militärs F. Bodanski, u. a. der bekannte „Babn-Athlet“, der Mensch mit den Löwenzähnen
Es ladet freundlichst ein [4627]

Rich. Schumann
Schmelz
Berl. Polizeistunde bis 2 Uhr

heute, Sonnabend und Sonntag

Bodwürstchen mit Sauerkohl

sowie täglich [4671]

Delikate Rinderfleisch

Gebirg mit Speck

dazu frischer Anlich von Pilsener und Bodbeer

Bierstuben Franz Gorny

Libauer Strasse 29

Guttempler!

Fahrt nach Sendkrug ab 9 Uhr mit der Bahn. (4613)

Ortsauskunft

Beitisch Tunnel

Sonnabend und Sonntag
Anstich von Bodbeer
Stimmungsmusik
Verlängerte Polizeistunde [4679]

Hotel zur Ostbahn

Sonnabend und Sonntag
West-Coffen
Anstich von Bodbeer [4639]
Es ladet freundlichst ein
Albert Rosenfeld

WINTERWAREN

Ausverkauf

Noch nie so billige Preise!

Hemden-Nessel prima Qual., weiche feinfäd. Ware m 1.05	0.90	Waschsamt hübsche Muster, gute Ware Meter	3.90	Damen-Strümpfe reine Wolle, bestes Fabrikat Paar	6.50
Hemden-Nessel ca. 80 cm br., prima Qual., feinfädig Meter	1.25	Kleider-Georgette reine Wolle in gangbaren Farben Meter	3.95	Netz-Jacken imit. Mako in allen Grössen . . . Stück	1.95
Laken-Nessel ca. 140 cm breit, weiche feinfäd. Ware Meter	1.95	Popeline reine Wolle Meter	4.50	Trikot-Hosen imit. Mako gute haltbare Ware . Stück	3.95
Hemdentuche ca. 80 cm br. makoartige gute Gebrauchsware m	1.20	Tweed-Stoffe Wolle mit Seide Meter	7.50	Trikot-Hemde imit. Mako gute Qualität Stück	7.25
Bett-Linon ca. 80 cm breit prima Qualität Meter	1.75	Mantel-Seide schwere Ware, schwarz gemustert . .	14.50	Herren-Futter-Hose gute, feinfädige Ware . Stück	8.75
Bett-Linon ca. 130 cm breit prima Qualität Meter	2.80	Damen-Hemde mit Träger hübsch mit Einsätzen aus guten Stoffen verarbeitet . . Stück	2.45	Spitzen und Einsätze Klöppel Serie I Serie II Serie III Meter 0.30 0.50 0.75	
Bett-Damast ca. 80 cm br. pr. Qual., hübsche Streifenmuster	2.25	Damen-Nacht-Hemde aparte Machart, guter Stoff . .	4.95	Kinder-Leibchen starke Ware fest gewirkt, zum Anknöpfeln Stück	1.95
Bett-Damast ca. 130 am br. pr. Qual., hübsche Streifenmuster	3.75	Damen-Strümpfe prima Seidenflor, grosse Farben-Sortimente Paar	2.45	Kinder-Unterzieh-Höschen reine Wolle, gestrickt . . Stück	2.50
Hemdenflanell gute feinfädige Ware . . Meter	1.20	Damen-Strümpfe prima Waschseide, farbig, deutsches Fabrikat Paar	5.50	Gardinen-Stoff kräftige Ware Meter	0.95
Hemden-Körperbarchent gute kräftige Ware . . Meter	1.35	Damen-Mäntel ca. 50% herabgesetzt		Künstler-Gardine engl. Tüll mit eingefasster Kante . 9.40	7.20
Hemden-Zephir indanthren-farbig, hübsche Muster, gute Ware Meter	1.45			Halb-Stores mit hübschen Einsätzen verarbeitet	5.90
Hauttuch für Bettlaken pr. Qual., ca. 150 cm breit Meter	4.80			Etamine ca. 150 cm breit Meter	1.60

10% Sonder-Rabatt auf Waren, die nicht im Preise herabgesetzt sind.

m. Elbaum Nachf.
GR. WASSERSTR. 30

Mengenabgabe vorbehalten
Verkauf gegen Barzahlung
Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen

Sonntag, den 1. Februar
Spaziergang nach Försterei
für Aktive und Passive mit Familien.
Abmarsch 2 Uhr
Libauer Tor. 4665

Sonnabend den 31. Januar
Verammlung
Kartenausgabe.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. [4622]

Anruf 46
4459) **B. Froese**

Anruf 983
Deleg. 7-Eiger Limonaden sowie Kaltauto zu allen Breeden
Doapner, Rosenstraße 4

von 22 Pl.
APETEN
Mod. Muster, leichteste Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 580 an Gebr. Ziegler, Lüneburg

Stempel
liefert billig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.



Memel, 30. Januar

Befolgungsfürzung bei der Ev. Kirche

Durch Beschluß des Kirchenrats des Memelgebiets ist die Befolgung der sämtlichen Geistlichen vom 1. Februar ab um 6 Prozent gekürzt worden. Diese Maßnahme ergab sich, wie man uns mitteilt, aus dem Umstande, daß diese Kürzung für die gesamte altprotestantische evangelische Kirche eingetretten war, nach deren Grundrissen im Memelgebiet die Befolgung geregelt ist. Auch für die Beamten und Angehörigen des Konsistoriums ist die Kürzung beschlossen worden, ebenso für die Ruhegehälter und Winterblütenbesätze.

* Die Ueberführung von Weiden nach dem Ausland. Wie das Landesdirektorium im „Amtsblatt“ bekanntmacht, erteilt nunmehr die Genehmigung zur Ueberführung von Weiden nach dem Ausland der Gouverneur des Memelgebiets.

* Beisitzer des Seemannsamtes für 1931. Durch Sitzungsbeschluß des Direktoriums des Memelgebiets vom 8. Januar 1931 sind zu Beisitzern des Seemannsamtes für das Jahr 1931 folgende Herren bestellt: aus Schifferkreisen: Kapitän R. le Coutre, Seilerstr. 2, Kapitän W. Schaner, Polangenstr. 30, Kapitän W. Schulz, Vibauer Straße 3b, Kapitän J. Martens, Winterhafen 8/9, Kapitän G. Laßke, Winterhafen 8/9, Kapitän K. Hocking, Wiesenstr. 6; aus Handels- u. u. a. Kreisen: Ingenieur Beselov, Schiffswerft, Ingenieur Marx, Schlemmstraße, Direktor Frischmann, i. Fa. A. Meyhoefer S. m. b. H., Konful Louis Jahn, Vibauer Straße, Kaufmann Richard Lantowski, Polangenstraße, Ingenieur Junkenau, Schiffswerft, Rittergutsbesitzer Conrad Lind, Althof, Konful Gawehn, Breite Straße, Konful Henry Schmäling, Alexanderstraße und Konful Karl Wiese, Parkstraße.

* Der Evangelische Jugendverband für das Memelgebiet hielt am Mittwoch, dem 28. Januar, seine vierte ordentliche Mitgliederversammlung in Verbindung mit der Jugendarbeit für die Gebiete Vertreter und Mitglieder der Jugendvereinigungen erschienen. Nach einem einleitenden Jugendgottesdienst in der Kirche versammelten sich alle Teilnehmer in der Aula der Herberschule, wo der Vorsitzende des Verbandes, Generalsekretär Dr. D. Gregor, ein wohlbesetztes Haus begrüßen konnte. Ein inhaltsreicher Jahresbericht beleuchtete wieder die Bedeutung und das Wachsen des gesamten Verbandsverbandes. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag der Bundesjugendpflegerin Fräulein Lore Thiele-Königsberg mit dem Thema: „Wie kann die Jugendarbeit für die Kirchengemeinde Frucht bringen?“ In trefflicher Weise verstand es die Referentin, der Jugend die Wichtigkeit der Anteilnahme an gesamten kirchlichen Gemeindegängen vor Augen zu führen und neue Wege zu weisen. Mit dem warmen Ausruf, nicht allein Wächter des Altes, sondern auch Führer zu Neuem zu sein, schloß der Vortrag eindrucksvoll ab. Im Schlußteil der Gesamtagung kam die Bedeutung der Arbeit des Verbandssekretärs Nief zu besonderer Wertung. Mit dem herzlichen Wunsch, daß die evangelische Jugendarbeit im Memelgebiet überall weiter gedeihen und an Einfluß in den Gemeinden gewinnen möchte, schloß der Vorsitzende die Versammlung. —bn—

* Missionsgemeindegottesdienst. Wie uns geschrieben wird, findet am kommenden Sonntag, nachmittags um 5 Uhr in der St. Johannisstraße ein Missionsgemeindegottesdienst statt. Nachdem die Missionsfreunde durch die Vorführungen des Films „Vom Spreewald zum Urwald“ in das Werden und Wirken eines Missionars Einblick bekommen haben, wird

am Sonntag Missionar Wannags, der in China arbeitete, diese im flüchtigen Bild vorbeischießenden Eindrücke durch einen Vortrag über die missionarische Tätigkeit in China vertiefen. Ansprachen, Chorgesänge und Deklamationen werden um neue Liebe und neue Freunde für das alte, schöne Werk der Heidenmission werben. Alle Freunde der Mission sind herzlich eingeladen.

* Einen Werbeabend veranstaltet, wie uns geschrieben wird, der Evangelische Jungmännerverein St. Johannis am Sonntag, dem 1. Februar, abends 7½ Uhr, in den Räumen seines Heims Alexanderstraße Nr. 1a. Umrahmt von Orchesterarrangements und Deklamationen will Pfarrer Dr. Hüfner die Frage aufwerfen, ob und was Gott mit den Nöten

Radikale Arbeitervertreter verursachen Tumult im Stadtparlament

Sardenings wirft eine Schublade gegen Rostek und verlegt Ruppel

Nach den vorjährigen Staatsberatungen, in denen es oft sehr heiß herging und die Situation mitunter sehr brenzlig war, verliefen die Stadtverordnetenversammlungen immer verhältnismäßig ruhig. Zwar nahmen manche Redner der äußersten Linken den Mund verschiedentlich ziemlich voll, besonders wenn sich ihre Hintermänner im Zuhörerzimmer wärmten. Doch beruhigten sie sich bald wieder, wenn sie genug Phrasen gedroschen hatten. Auch die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstagabend schien zu Beginn den üblichen Verlauf nehmen zu wollen. Es hatte am Anfang sogar den Anschein, daß die Punkte der Tagesordnung verhältnismäßig schnell erledigt werden würden. Erst als man beim vierten Punkt — Förderung des privaten Wohnungsbaues — kam, gerieten die Gemüter der radikalen Arbeitervertreter in Wallung. Immer erregter wurden die Reden der Stadtverordneten Sardenings und Suhran und immer stärker ihre Angriffe und Beschimpfungen der bürgerlichen Abgeordneten, die sie, wenn diese das Wort nahmen, immer wieder unterbrachen. Die Ermahnungen des Stadtverordnetenvorsethers, eine sachliche Debatte zu führen, ließen sie unbeachtet. Sardenings drohte sogar, den Stadtverordnetenvorsteher vom Stuhl zu reißen, wenn er sich wagen sollte, ihm nicht das Wort zu erteilen. Auf den Stadtverordneten Rostek schien Sardenings es besonders abgesehen zu haben. Eine jede sachliche Bemerkung, die Herr Rostek machte, beantwortete er mit unflätigen Worten, und als Sardenings sah, daß Herr Rostek für solche Beschimpfungen nur ein Vacheln übrig hatte, ergriff er eine schwere Schublade und schleuderte sie mit aller Kraft über die Köpfe der Stadtverordneten hinweg gegen Rostek. Glücklicherweise traf aber die Schublade den Stadtverordneten Rostek nicht, sondern flog dicht an ihm vorbei, gegen die Wand, in der sie mit der einen Ecke ein Loch einbohrte. Dabei wurde Stadtverordneter Ruppel, der neben Herrn Rostek saß, von der Schublade getroffen und erlitt eine Verletzung an der Stirn.

Dieser rohe Akt des Sardenings rief beifälligerweise eine große Erregung unter den bürgerlichen Stadtverordneten hervor. Da die Geschäftsordnung dem Vorsteher kein Mittel in die Hand gibt, um raufschreiende Personen sofort aus dem Saal entfernen zu lassen, blieb ihm nichts anderes übrig, als die Sitzung zu schließen. Schimpfend und drohend, man sollte ihm nicht noch einmal zu nahe treten, sonst würde noch was anderes passieren, verließ Sardenings, von seinen Genossen gefolgt, den Saal.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Memeler Stadtverordnetenversammlung dürfte es zu verzeichnen sein, daß ein Stadtverordneter einen tätlichen Angriff auf einen anderen Stadtverordneten in der Sitzung unternommen hat. Hoffentlich wird dieses „Heldenstück“ des Herrn Sardenings aber eine solche Sühne finden, daß er es nicht noch einmal versucht. Wie wir hören, sind von der zu-

des jungen Mannes von heute, besonders mit den sozialen Nöten, zu tun haben. In dem Sinne lautet das Thema, dem eine freie Aussprache folgen soll: „Was geht mich Gott an?“ Der Eintritt ist frei. Der Eingang zum Vereinsheim befindet sich im Hauptportal des Ev. Konsistoriums, Alexanderstraße 1a. Jeder Mann, besonders jeder junge Mann, ist herzlich eingeladen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Januar 1931

Gestorben: Kaufmannsfrau Jany Helling, geb. Honer, 68 Jahre alt, von Garßen in Litauen, Sophie Radlanskas, ohne Beruf, 34 Jahre alt, von Polangen in Litauen.

Beranstaltungen am Sonnabend

Woll- und Lichtspiele: „Die Einbrennwirtin“, 5¼ und 8¼ Uhr. Kammer-Lichtspiele: „Beifront 1918“, 5¼ und 8¼ Uhr. Capitol-Lichtspiele: „Feuer und Blut“, 5¼ und 8 Uhr. Musikabteilung (Hilfszimmer): Lichtbildervortrag (über Fischkrankheiten) im Lehrerverein für Naturkunde, 4¼ Uhr. Schützenhaus: Winterfest der Spielvereinigung, 8¼ Uhr.

ständigen Stelle Schritte wegen Strafverfolgung des Stadtverordneten Sardenings unternommen worden.

Am Donnerstag nachmittag fand die zweite Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre statt. Kurz nach 5 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Pierach die Versammlung und teilte mit, daß auch einige Dringlichkeitsanträge eingegangen sind, die nach Beendigung der Tagesordnung erledigt werden sollen. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß von 40 Stadtverordneten 33 erschienen sind. Vom Magistrat sind Bürgermeister Schulz, Stadtrat de la Chaux, Stadtbaurat Giesing, Magistratsrat Brien, Stadtschulrat Kurajana und die unbesoldeten Stadträte Mastes, Neumann, Suhr, Bollmann und Banagaitis anwesend. Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten:

Entlastung der Jahresrechnung der Pfandleihanstalt und Revisionsberichte

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Pierach)

Es wird den Stadtverordneten die geprüfte Jahresrechnung der Pfandleihanstalt für 1929/30 mit dem Antrage auf Erteilung der Entlastung vorgelegt. Die Jahresrechnung ist bei der Rechnungsprüfung für richtig befunden worden.

Die Entlastung wird darauf erteilt. Sodann werden Revisionsberichte gegeben. Bei der ordentlichen Revision der Stadtkasse am 16. Januar 1931 haben die Einnahmen 41 565 745,34 Lit und die Ausgaben 41 547 709,69 Lit betragen. Der Bestand ist somit 18 085,65 Lit gewesen; bei der außerordentlichen Revision der Pfandleihanstalt am 24. November 1930 haben die Einnahmen 20 355,06 Lit und die Ausgaben 19 000,08 Lit betragen. Weiterhin ist ein Bestand von 1 354,98 Lit vorhanden gewesen. Bei der ordentlichen Revision der Pfandleihanstalt am 16. Januar 1931 betragen die Einnahmen 24 265,29 Lit und die Ausgaben 23 329,65 Lit. Es war demnach ein Bestand von 935,64 Lit vorhanden. Die Stadtverordneten nehmen von den Revisionsberichten Kenntnis.

Wahlen

Neuwahl von Schiedsmännern

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Pierach)

Die Amtsperiode der Schiedsmänner, Schlossermeister Werbter des 5. Bezirks und Hausbesitzer Adam Güns des 6. Bezirks, lief am 20. Dezember vorigen Jahres ab, die des Kaufmanns Franz Frenkler des 7. Bezirks am 2. Januar 1931, die des Kaufmanns Fritz Stepputat des 9. Bezirks am 24. Januar 1931. Es ist eine Neuwahl auf die Dauer von drei Jahren vorzunehmen.

Es erfolgt Wiederwahl der Schiedsmänner bis auf Herrn Stepputat, der verstorben ist. An seine Stelle wird der frühere stellvertretende Schieds-

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

mann des 9. Bezirks, Kaufmann Steinwender, gewählt, zu dessen Stellvertreter wählt die Versammlung Kaufmann Karl Mertins.

Wahl von Mitgliedern und deren Stellvertretern für die Einkommensteuerkommission (Ref.: Stadtv.-Vorst. Pierach)

Jährlich scheidet aus der Veranlagungskommission die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter gemäß § 30, Absatz 3, des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes aus und ist durch eine Neuwahl zu ersetzen. Von den von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Mitgliedern scheidet bis Ende vorigen Jahres aus die Mitglieder: Fleischermeister Seydemann, Kaufmann Josef Abelmann, Direktor Mahies, Bankdirektor Sachs, Landesdirektor a. D. Kurt Scharfetter; die Stellvertreter: Verwaltungsdirektor Krempe, Bankdirektor Arved Ogilvie, Kaufmann Schlemminger, Kaufmann Robert Valentin und Landesdirektor a. D. Pannars. Außer diesen ausgeschiedenen Herren gehören der Einkommensteuerveranlagungskommission als Mitglieder noch an Baugewerksmeister Hermann Domscheit, Kaufmann Richard Pierach, Konful Henry Schmäling, Stadtobersekretär Eduard Peterat und Rechtsanwält Dr. Vobrens, als gewählte Mitglieder Kaufmann Natan Raftal, Handwerkskammervorstand Karl Silbert, Kaufmann Richard Krips, Kaufmann Alfred Ebmer und Fleischermeister Peid. Ernannte Mitglieder sind: Fleischermeister Schulz, Konful Jalk, Prokurist Maichke, Kaufmann Hanff, ernannte Stellvertreter Kaufmann Femppe, Kaufmann Jakob Jawisch, Kaufmann Lantowski, Kaufmann Julius Waller.

Wiedergewählt werden von den Mitgliedern Fleischermeister Seydemann, Direktor Mahies, Bankdirektor Sachs und Landesdirektor a. D. Kurt Scharfetter. Anstelle des verstorbenen Kaufmanns Josef Abelmann wird Kaufmann Arno Jahn gewählt. Von den Stellvertretern werden Bankdirektor Arved Ogilvie, Kaufmann Robert Valentin und Landesdirektor a. D. Pannars wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Herrn Krempe wird Obersekretär Wiede und anstelle des Herrn Schlemminger Kaufmann Ditto Gorny gewählt.

Von seiten der litauischen Stadtverordneten war bei den Wahlen anstelle des Kaufmanns Abelmann Herr Meitkus vorgeschlagen, der aber nicht gewählt wurde. Dies veranlaßte den Stadtv. Aufhara zu erklären, daß die Stadtverordnetenversammlung dadurch bewiesen hätte, daß sie mit den Litauern nicht zusammenarbeiten wolle. Dies würden sich die litauischen Stadtverordneten für das nächste Mal merken.

Förderung des privaten Wohnungsbaues

Von der Stadtanleihe von 1927 waren nach dem Verbesserungspan, wie er durch die städtischen Körperschaften genehmigt ist, u. a. auch 1 500 000 Lit zur Förderung des privaten Wohnungsbaues vorgesehen. Die Ausleihe dieser Mittel erfolgte vom Frühjahr 1928 bis in die letzte Zeit. Die gewährten Darlehen entfielen fast je zur Hälfte auf Neubauten bzw. Erweiterungsbauten. Bei den Erweiterungsbauten handelt es sich überwiegend um Aufstockungen. Mit Hilfe dieser Gelder sind 30 Einzimmerwohnungen, 63 Zweizimmerwohnungen, 58 Dreizimmerwohnungen, 26 Vierzimmerwohnungen und drei Fünzimmerwohnungen, insgesamt also 180 Wohnungen neu gebaut worden. Wenn auch dem Magistrat, wie es in der Vorlage weiter heißt, zu nächst eine weitere Förderung des privaten Wohnungsbaues im Darlehenswege infolge Mangels an Mitteln nicht möglich ist, so ist aber zu hoffen, daß vielleicht schon im nächsten Jahre infolge planmäßiger oder außerordentlicher Tilgungen der vorerwähnten Darlehen wieder Mittel zur Finanzierung einer, wenn auch wohl nur kleinen Anzahl von Bauvorhaben verfügbar sein werden.

Stadtv. R o s t e d: Es sei sehr erfreulich, daß mit Hilfe der bewilligten Gelder 180 Wohnungen geschaffen werden konnten. Es wäre zu wünschen, daß weitere Maßnahmen zur Beschaffung von Geld für Wohnungsneubauten getroffen würden. Er habe Gelegenheit gehabt, kürzlich einen Finanzamt vom Auslande zu sprechen; dieser habe ihm erklärt, daß es leicht möglich wäre, Geld unter annehmbaren Bedingungen hierher zu bekommen. Es würde daher notwendig sein, die Frage der Beschaffung von Geldmitteln weiter zu untersuchen. Auch würde zu erwägen sein, welche Schritte notwendig seien, um die Staatsbehörden für Be-

Die Matrosen vom U-Boot »S. IV«

von Günther Weisenborn

Aufführung im Städtischen Schauspielhaus Memel

Der Untergang des U-Bootes »S. IV«

Man wird sich an die tatsächlichen Vorgänge noch erinnern: Am Sonnabend, dem 17. Dezember 1927, wird das amerikanische Unterseeboot »S. IV« unmittelbar vor seinem Hafen Provincetown beim Auffanken von dem zum Küstenschutz gebörenden Zerstörer „Paulding“ gerammt. Es sinkt mit seiner Besatzung von 43 Mann. Das Boot wird bald festgestellt. Taucher gehen hinab. Kopfzeichen aus dem Torpedoraum antworten ihnen; dort sind noch sechs Mann am Leben. Sie bitten um Zuführung von Sauerstoff und Nahrungsmitteln durch die Torpedoröhre. Die Marine tut alles Erdenkliche, um die Eingeschlossenen zu retten; die Taucher geraten in die gefährlichsten Abenteuer, einer von ihnen stirbt an Erschöpfung. Ein Orkan erzwingt aber Unterbrechung der Rettungsarbeiten. Das U-Boot »S. VIII«, das über dem verunglückten »S. IV« kreuzt, stellt mit seinen Scharparaten nach 63 Stunden nach dem Unfall deutliche Kopfzeichen fest. Drei Stunden später sind diese nur noch schwach hörbar. Das Klopfen scheint die Eingeschlossenen sehr anzufressen. Endlich können Taucher wieder hinab, aber Lebenszeichen werden nicht mehr gehört, obwohl man fünf Stunden lang Luft eingepumpt hat. Auf die Anfragen der Witwe des Kommandanten von »S. IV« erklärt der Marineminister, U-Boote würden nicht zu dem Zweck gebaut, um später gerettet zu werden, sondern um zu kämpfen. Bis zum 10. Januar ist die Bergung von 17 Toten gelungen.

In der gleichen Zeit wird um den Kriegsschiffs-(Stellogg)-Pakt verhandelt, in der gleichen Zeit läßt Amerika Krieg mit Mexicana, in der

gleichen Zeit stellt Amerika ein außerordentlich großzügiges Flottenbauprogramm auf.

Was die Bühne zeigt

Das Stück beginnt mit einem Filmstreifen, der in einer Art Photomontage — die einzelnen Bilder folgen in raschem Wechsel, überschneidend sich, sind zusammenkopiert usw. — die Staatsmänner bei der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes zeigt, dann die Streikkräfte der Großmächte, vor allen Dingen die Flotten. Ein paar Matrosen vergräben sich in einer Kantine. Dann kommt die erste der drei großen Wortzungen: Auf der Wole von Provincetown hält der Matrose Pep Wade; die Matrosen Joe, Topju, Cad und Tex kommen aus der Kantine. Der Taucher Ted will alle überreden, Meuterer zu werden, bewachte Meuterer. Besser, sie werden als Meuterer erschossen, sie werden Opfer der Idee des ewigen Friedens, als daß sie ihre Hand bieten für die Vorbereitung eines Krieges, die jeder Militärdienst ist. Als aber »S. IV« das Signal gibt für eine Tauchübung, da fürzen die Matrosen auf das U-Boot. Auch Pep läuft an seinen Platz, obwohl sein Mädchen Thit, von ahnender Angst gequält und durchschüttelt, ihr flehentlich gebeten hat, zu desertieren und mit ihr ein neues Leben in Argentinien anzufangen. Der Taucher und das Mädchen müssen nun leben, wie das U-Boot taucht, wie es beim Auffanken von dem Zerstörer gerammt wird und sinkt. Während Sirenen heulen und Dampfpeifen dröhnen, betet das Mädchen in ihrem Stämmeln ein Vaterunser.

Dann Film: Bewegtes Meer, Kriegsschiffe, Präbme, Taucher; fieberhafte Rettungsarbeit. Dann eine kurze Wortzunge: Der Funke an Bord des Zerstörers „Paulding“ sendet S. D. S. Auf. Dann die folgenden Wortzungen: Aus den verschleierten Türen des Theaters strömen Reporter im Tempo der Zeit zu Tischen auf der Vorbühne und telefonieren die neuesten Nachrichten über das Unglück und den Fortgang der Rettungsarbeiten.

In einer kurzen finsternen Szene hören wir Taucher auf dem Meeresgrunde, die nächste bringt wieder „Reporter im Tempo der Zeit“. Dann kommen die beiden Hauptzungen, die die fünf Matrosen und den Leutnant im Torpedoraum von »S. IV« zeigen. Die Eingeschlossenen quälen sich unsagbar; sie reden von der Rettung, von Gott, von der vielen Luft, die man „oben“ atmen könnte, von der großen Natur, die die Technik besiegt, von ihren Müttern. Dazwischen hören sie im Radio die Stimme eines Sprechers, der Desinfektur gibt. Einer wird wahnhaftig und muß erschossen werden, ein anderer ermorde einen Kameraden; einer stirbt und noch einer und noch einer, und dann quält sich Pep als letzter herum bis zum erlösenden Tod.

Zwischen diesen Wortzungen kommen immer wieder Filmstreifen. Sie zeigen die Rettungsarbeiten, sie zeigen, wie das Leben, an die niedrigsten Instinkte im Menschen appellierend, in Oberflächlichkeit und Sinnlosigkeit weitergeht, sie zeigen Gebete um die Rettung der Eingeschlossenen, sie zeigen Trauerparaden.

Zum ersten Mal in Memel

Theater und Film! Zum ersten Male in Memel! So konnte man in einer Ankündigung der Aufführung lesen. Die Aufführung hat gezeigt, daß die Direktion des Theaters ein Recht hatte, etwas in Memel noch nicht Dagewesenes zu versprechen. Denn neu für Memel ist die Anknüpfung von Filmstreifen und auf der Bühne gespielten Szenen. Neu für Memel ist bis zu einem gewissen Grade auch der Aufwand an sonstigen technischen Hilfsmitteln. Auch den besonderen Inhalt des Stückes darf man nicht vergessen. Das Ganze war also für Memel schon eine „Sensation“. Aber die Frage nach der Berechtigung dieser Sensation führt notwendig zu der, ob eine künstlerische Wirkung erzielt wurde oder nicht. Und da kann man nur sagen, daß wir zwar ein interessantes Experiment gesehen haben, aber eins, von dem man nur wünschen kann, es möge —

in naher Zukunft wenigstens — bei uns nicht wiederholt werden. Auch heute noch ist das Kulturtheater auf das Wort des Dichters angewiesen, nicht auf eine mittelhochdeutsche Verbrämte Reportage. (Womit nichts gesagt ist gegen den geradezu rührenden Eifer, mit dem von allen Beteiligten seit Wochen an dieser Aufführung gearbeitet worden ist.)

Film und Wort

Was uns geboten wurde, war ein Stück „politisches Theater“, und ein schwaches dazu. Das politische Theater, dessen hervorragender Exponent in Deutschland Piscator ist, will bekanntlich das Theater nur in den Dienst der großen politischen Streitfragen stellen. Nicht mehr das Kunstwerk soll wirken, sondern die sehr handfeste und eindeutige Tendenz soll aufrütteln. Um diese deutlich zu machen, ist jedes Mittel recht; angefangen von der Umdeutung, ja vollständigen Umänderung des Dichterverwerkes bis zum Aufgebot aller nur denkbaren technischen Hilfsmittel. Alles wird herangezogen, was den Schrei, den Effekt und die Agitation unterstützen kann. Der Dichter des Wortes wird vollständig von technischen Regisseuren an die Wand gedrückt. Wer eine dieser typischen Aufführungen von Piscator gesehen hat, wird nicht leugnen können, daß ein starker Eindruck erzielt wird. Aber — von der Tendenz, die Piscator vertritt, ganz abgesehen — dieser „Sieg“ des Technischen und Mechanischen führt zu einer Entgeißelung und Entfesselung des Theaters. Und die Wiederholung der gleichen Effekte und der gleichen Zutaten starrt ab. Rechtlich liegt doch das reine Wort des Dichters.

Das, was wir hier bei der Aufführung von »S. IV« sahen, erinnert in der Wirkung kaum von fern an Piscator; es handelte sich nicht einmal um eine schwache Kopie. Denn auch zu einer solchen gehören gemaltige technische Mittel, die bei jeder Inszenierung Hunderttausende von Mark verschlingen. Es blieb als auffallendes Phänomen

Sigung des Kreisverbandes Heidelberg und des Gauverbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Nemetelgebietes

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

Am 27. Januar fand im Sitzungssaal des Kreisbauers in Heidelberg eine Sitzung des Verbandes der Amtsvorsteher und Standesbeamten des Kreises Heidelberg statt, wozu auch die Delegierten der drei Kreisverbände geladen waren.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

haben. In dieser Beziehung könne man nicht mehr klagen. Herr Szardenings habe davon gesprochen, daß die städtischen Behörden in der Durchführung der Zwangswirtschaft nicht genügend durchgegriffen hätten, und daß die Zwangswirtschaft noch schärfer gehandhabt werden müßte.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

Hierauf nimmt Stadtv. Szardenings wieder das Wort. Er geht jedoch weniger auf die Wohnungsfrage ein, sondern beschränkt die bürgerlichen Stadtverordneten, die alle in den Verhältnissen Schuld hätten.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.

amtenwohnungsbauteu willfährig zu machen oder daß sie unter günstigen Bedingungen Mittel zu Wohnungsbauteu zur Verfügung stellen.



Beim Wintersport, an rauhen Tagen NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen.

Dosen: Lit 0.50 und 1.- / Tuben: Lit 1.40 und 2.50

die Verbindung von Film und Wort übrig. Diese aber ist nur dann wirksam, wenn sie in einer geradezu vollendeten Weise — eben wie bei Picasso — vollzogen werden kann.

zeigten die Reporterjungen. Das Publikum wurde unruhig und lachte. Diese Szenen zerrissen nicht nur weiter den schon an und für sich unheimlichen Eindruck, sie waren auch an sich nicht gut durchgeführt.

Taucher einen Matrosen fragen läßt: „Kämpfst du an dem Untert?“, so könnte man den Dichter selbst fragen: „Kämpfst du mit den Matrosen? Gegen wen?“

schreit. Auch Karl Klingler, Heinz Geever und Ernst-August Rabius wurden ihren verschiedenartigen Aufgaben nach jeder Richtung hin gerecht.

Tutanchamons Grab — dem Publikum zugänglich W. London.

Nach einer Bekanntmachung von Howard Carter ist das Grab Tutanchamons vom 15. Januar ab dem Publikum zugänglich. Es ist jetzt vollständig ausgeräumt und gelüftet worden.

Memelgau

Kreis Memel

fr. Prökul, 30. Januar. [Der Geflügel- und Tierverein] hielt am Dienstag bei Herrn seine Vereinsversammlung ab...

sk. Ruten, 30. Januar. [Nubikum.] Am Mittwoch, dem 28. Januar, konnte Prökul ein Jubiläum feiern...

ik. Ruten, 30. Januar. [Der Markt] dieser Woche hatte eine große Zufuhr aufzuweisen und war daher auch gut besucht...

h. Gaidellen, 30. Januar. [Verschiedenes.] Von einem Auto wurde dieser Tage auf der

Chauffee der Hund eines Besitzers überfahren. Einige betrunkenen Burken stellten den toten Hund in natürlicher Stellung auf einen Sandweg auf...

Kreis Pogegen

sk. Ruten, 29. Januar. [Jahreshauptversammlung des Handwerkervereins.] Am Lokal des Kaufmann Wallendrus fand die Jahreshauptversammlung des Handwerkervereins statt...

sk. Prökul, 29. Januar. [Ein Ausreißer.] Der Schüler Erich Wulfschke hatte sich aus seiner ersterlichen Wohnung in Tilfit entfernt...

Tilfiter Veranstaltungen am Sonnabend

Stadtheater: "Eine Nacht in Venedig", Operette, 8 Uhr (Volksvorstellung).

Offsprüngen

Auffreigen in der Nordische Marktwirtschaft

* Königsberg, 30. Januar. In der Nordische Marktwirtschaft ist der bereits mehrfach vorbestrafte

27 Jahre alte Friseur Robert Westenberger verhaftet worden. Der Verhaftete hatte seit 1925 eine Gefängnisstrafe in Stuhm abzubüßen...



Kraunas, 30. Januar

o. Mariampol, 30. Januar. [Töblicher Unfall.] Als sich der Besitzer Jitkauskas aus Barsdupiai in Begleitung eines Lehrers Glasas mit seinem Hund überfallen...

Veranstaltungen am Sonnabend

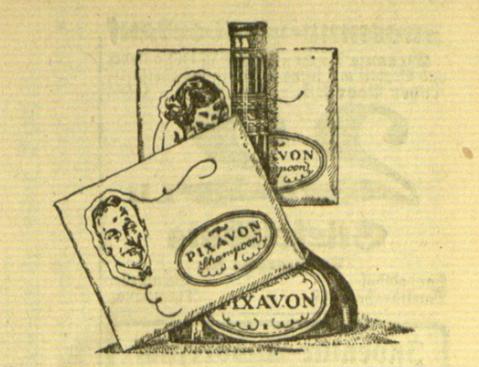
Stadtheater: Ballett Metropolitan: Die Drei von der Tankstelle

Formann

o. Rastai, 30. Januar. [Wein Gemehrreinen erlösen.] Dieser Tage wurde der Besitzer Krivinkas aus Rastai sein Jagdgewehr reinigen...

Laxin

das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder



Um schönes und reines Haar zu bekommen, braucht man schon seit 30 Jahren flüssiges PIXAVON

fabriken, 5 Vergehen an weiblichen Personen und 2 Kindesstörungen.

as. Nemokis, 20. November. [Unfall.] Verschiedenes. Dieser Tage geriet der Schindelmacher G., der an einer Maschine in der hiesigen Schneidemühle beschäftigt war...

k. Rastai, 29. Januar. [Töblicher Unfall] beim Schlittschuhlaufen. Dieser Tage liefen auf einem Teich unweit Rastai mehrere Schlittschuhfahrer...

k. Sauniai, 29. Januar. [Blutige Schlägerei.] Dieser Tage kam es hier zwischen mehreren jungen Leuten zu einem heftigen Streit...

k. Ramajai, 30. Januar. [Raubüberfall.] In der Nacht zum Donnerstag wurde der Händler Scheinbaum unweit von Ramajai von zwei Männern überfallen...

Bruchleidende Das Original Spranzband

ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen, hält den schwersten Bruch sicher von unten nach oben zurück und ist eine Erfindung von dauernder Qualität...

M. Albath, Königsberg i. Pr. Böhmstraße 1, am Kaiserplatz. Prospekt und Anhangleitung: doppeltes Rückporto. Patent-Spranzbänder von 15.- Mark an.

Memel, Hotel Baltischer Hof: Mittwoch, 4. Februar, 8-12 Uhr

Stempel liefert prompt und billig J. W. Siebert Mem. Dampf. AG

Bekanntmachung!

Unserer verehrten Kundschaft von Prökuls und Umgegend zur Kenntnis, dass wir trotz Eröffnung eines Geschäfts in Heydekrug das Geschäft in Prökuls in alter Weise weiterführen und in allen Abteilungen reichlich sortiert sind

Gegen Verbreiter falscher Gerüchte werden wir unnaheichtlich gerichtlich vorgehen

Gebr. Isaak Inh. Jacob Isaak . Prökuls

Holzverkauf

Am Donnerstag, dem 5. Februar 1931, vormittags 9 Uhr, wird im Gahhaus Schlenker, Romdönen, aus dem Kreiswald Romdönen nachstehendes Holz meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert...

Der Kreis Ausschuss

Guten Steintoblerenteer gibt preiswert ab Gasankalt Hebdelrug

Grudspeisen Zwei Herdbuchbullen

stehen zum Verkauf. [4506] Motikat, Grudspeisen Telefon Magdöhlen Nr. 9

Heberjehet Löbarten vom deutschen ins litauische u. polnische. In letzteren drei Sprachen übernehme von jedem Gebiet das Redigieren...

Loffauto-Vermietung Tel. 1088 Martin Prankaschat 4479 Mählenstr. 10

Verschwender des Herzes

Roman von Fred Andreas Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Dinsty ägerte keinen Augenblick mit seinem „Nein“. Und als er sah, wie Hinrichs Mund sich verzerrte, sagte er in eisigem Tone hinzu: „Ich habe es nämlich gar nicht nötig.“

Zimmerede ausfüllten. Sie feste sich auf ein Sofa und schauerte zusammen unter der kühlen Morgenluft...

Das Mädchen kam zurück; eine Viertelstunde werde es wohl dauern, die bot Besse eine Zeitung an und wunderte sich, warum diese schöne Frau zu beinahe nachtschlafender Zeit Professor Dinsty sprechen wollte...

Die Angst hatte Besse hergetrieben. Gestern nachmittag war die Semme bei ihr erschienen, zuerst schmerzhaft, zeternd, sich der Gemeinheit anklagend...

Beste war nicht sicher, ob Hans wirklich zu einem Anwalt gegangen war, und darum gab sie der Semme einwilligen fünfzig Mark. Höflich heischte die Besessene, das müsse sie schriftlich als Geschenk bezeugen haben...

ihn bloß schlafen lassen. Dinsty? O nein, von Dinsty war nichts zu befürchten; mit dem habe er sich geherrn im Romanischen Café ausgesprochen...

Und das war das Entschliessende. Sie mußte nun mit Dinsty reden, ehe die Semme eintraf. Von ihm war allenfalls noch Schonung zu hoffen...

Endlich erschien Dinsty, in einem modernen maitierten Hausanzug, stark nach Kölnisch-Wasser duftend und mit einem frischen Messerschnitt in der linken Wange...

„Am Gottes willen, Greta? ...“ sagte er zur Begrüßung und reichte ihr seine weiße Dirigentenhandschuh. Er nannte sie Greta nach ihrem richtigen Namen Margareta...

„Ich muß dir etwas Wichtiges anvertrauen,“ sagte sie schließlich, „gib mir dein Wort, daß es Geheimnis zwischen uns bleibt.“

mich ausklingeln. Ich war nicht wenig verdutzt, als ich plötzlich vor ihm stand.

„Du schmeichelst mir, Greta ...“ Bevor Greta ihn retten? Und warum sollte ich gerade sein Retter sein?

„Er wußte also nichts; die Semme schien ihn noch nicht gefunden zu haben. Aber das war ja nur eine Frage der Zeit.“

„Du schmeichelst mir, Greta ...“ sagte er zur Begrüßung und reichte ihr seine weiße Dirigentenhandschuh. Er nannte sie Greta nach ihrem richtigen Namen Margareta...

„Du schmeichelst mir, Greta ...“ sagte er zur Begrüßung und reichte ihr seine weiße Dirigentenhandschuh. Er nannte sie Greta nach ihrem richtigen Namen Margareta...

Waren- Ausverkauf
Elegante Damenhänge in 1a Leder
und Vorkauf mit franz. Abhängen in Lederfutter
über War 33., 1. War 4684

22 Lit
Stiefelkönig
W. Loorges Nl.

Handelshof Marktstraße 48/49 Schuhkeller Theaterplatz

Inventur-Ausverkauf

Beginn 31. 1. 4644
Keine leeren Worte, sondern Tatsachen
Arbeitsstufen, tolle Sorte . . . Lit 7
Hosen in Nammgarnkreisen . . . Lit 10
Biederjacken, beste Sorte . . . Lit 110
Herren-Älster . . . Lit 60
Günstiger Twill-Anzug . . . Lit 90
Mantelherrenmäntel, Winterjoppen
u. alles andere zu fabelhaften Preisen
Bekleidungs-Haus, Neuer Markt 1

Damen-Pad-Strümpfe Lit 22
Damen braun Strümpfe Lit 22
Damen schwarz Strümpfe Lit 18
Damen-Schneeböden Lit 10
Herren-Rindbor-Stiefel Lit 18
Herren-Sportstiefel Lit 32

alle Größen
Einzelwaare Lit 10., 12., 15.-
Golden

Große Wasserstraße 31 (4650)

Meine Preise gehen weiter!

Eine Menge Damen-Pad-Strümpfe Nr. 36-38 Lit 15.-
Eine Menge Damen-Rind-Strümpfe Nr. 36-41 Lit 15.-
Eine Menge Kamelhaarstrümpfe Lit 10.-
Damen-Gummischuhe . . . Lit 4.-
Kinder-Gaushuhe . . . Lit 5.-
Kinder-Strümpfen . . . Lit 9.-
Kinder hohe Schuhe . . . Lit 10.-
Herren-Rindbor, hoch . . . Lit 20.-
Herren-Bara, hoch . . . Lit 30.-
Arbeiterstrümpfe (jede Größe) Lit 20.-

Schuhwarenhaus Heinz Peterleit
Lübauer Straße 25/26
Telefon 292 (4645)

Auto-Schneefetten

offiziert billigst (4655)
Automobil-Zentrale
Otto Zoeko
Wemel, Lübauer Straße 37 b
Telefon 730

Empfehle tägl. frisch:
Gänse, Enten, Puten
fette Suppenhühner
auch einen Posten
Gänse, ganz billig.
Weichert (4635)
Marktstr. 40 Tel. 1156.

Auto-Vermietungen
Anruf 893

la schnittfeste
Rauchwürst
prima (4634)
Schweinefleisch
empfehle billig
Kurt Scheurich
Marktstraße 13.

3 elegante 7-Eiger-
Zigaretten (7528)
Peterleit
Hospitalstraße Nr. 25
342

Speise-Kartoffeln
guter Qualität
empfehle (4620)
Robert Leidreiter
Jungfernst. 6.

815 5- und
7-Eiger
(neue Zigaretten)
E. Peterleit (6590)
Lübauer Straße Nr. 1.
Anruf 166

Pläne
liefert schnell u. billig
Lager **Gegele**
Segelmacherei
Max Sakowit
Dolsstraße 17
Kettnerstraße 6

Verloren Gefunden
Junge, gelbe
Dogge
eingefunden. (4548)
Scharfetter
Gut Jantischen.

Ausländerinnen
reife, wünsch. glückl.
Heirat. Einheiratung.
Herren, a. ohne Ver-
binden, sof. Auskunft.
Stabrey, Berlin
Stolpischestr. 48.

Latten u. Brennshwarten
verkauft (4673)
Nathal & Co.
Dampfsäge- und Hobelwerke

Ein junges Fräulein
als Billistenin von sofort gesucht. Ver-
söhnliche Vorstellung von 10-12 Uhr vorm. bei
4683) **A. Schles**, Lübauer Straße 40

Ein großes Zimmer
mit Nebenraum, geeignet zum Kontor
im Hause Fischerstraße 11, hochparterre,
zu vermieten. Näheres beim Verwalter (4672)
Albert Hiehle, Fischerstraße 9/10

Reste

und Abschnitte Seltener Gelegenheitskauf

Auf Extratischen ausgelegt

Reste und Abschnitte von Baumwollwaren

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Farbige Wäsche- stoffe, Hemden- tuch, 80 cm breit, Hemden- barchent, viele Muster, Handtuch- stoffe, weiss oder farbig, Schürzen- stoffe, echtfarbig, Baumwollmusse- line für Kleider und Blusen. Perkal für Ober- hemden usw.	Wäschestoffe, auch elsäss Qua- litäten, Zephir für Oberhemden, farbige Wäsche- stoffe, echtfarbig, karierte Bettbe- zugstoffe, Hand- tuchstoffe, weiss oder farbig, Blau- drucknessel für Hauskleider usw.	Lakenstoffe, ge- bleicht, Bezügen- stoffe, weiss oder kariert, 130 cm breit, Zephir für Oberhemden in feinen Qualitäten Schürzenstoffe, 120 cm breit, Dirndistoffe, in- danthren-Wasch- kunstseide, Voiles, Masken- stoffe usw.	Weisse Bezügen- stoffe, 130 cm breit, elsässer Fa- brikate, Laken- stoffe, gebleicht, 150 cm breit, schwere Qualität, Inletts echt tür- kischrot u. feder- dicht, Wasch- samt, einfarbig u bedruckt, Voile, bedruckt in hübs- chen Mustern, Maskenstoffe usw.
1 ⁵⁰	2 ¹⁰	3 ⁶⁵	4 ⁵⁰
durchweg Meter	durchweg Meter	durchweg Meter	durchweg Meter

Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Popeline, Wol- batist in vielen Farben, auch schwarz, karierte und gestreifte Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kinder-Schotten usw.	Wollgeorgette, Popeline, einfarb, auch schwarz, karierte Kleider- stoffe, auch mit Kunstseide, Woll- musseline in hübs- chen Mustern, Stoffe zur Ein- segnung	Tweed einfarbig, und gemustert, Epingle, Crepe Georgette, ein- farbige, karierte und gestreifte Kleiderstoffe teils 130 cm br. Stoffe zur Ein- segnung	130 cm breite Kleider- und Kostümstoffe, Tweed in vielen Mustern, Tuch- schotten in schönen Farb- stellungen, eleg. Blusenstoffe, Mantelstoffe
2 ⁹⁵	5 ⁸⁵	8 ⁹⁰	12 ⁷⁵
durchweg Meter	durchweg Meter	durchweg Meter	durchweg Meter

Reste u. Abschnitte für Einsegnungs-Kleider und Anzüge

Reste und Abschnitte von Seidenstoffen und Kleidersamt

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Foulard, be- druckte Japon- Seide in schönen Mustern, Wasch- kunstseide für Kleider, Kunst- seide für Mantel- futter, Lindener Waschsamt ein- farbig oder ge- müstert u. s. w.	Crepe Satin, Crepe de chine, Crepe Georgette, Bastseide, ein- farbig und ge- müstert, Taffet, Veloutine, Maro- caine, Lindener Kleidersamt einfarbig und gemüstert in guten Qualitäten u. s. w.	Crepe lavable, Crepe Georgette, Crepe Satin in guten Qualitäten einfarbig und ge- müstert, da- runter elegante Roben knappen Masses einfarbi- ge Kunstseide für Mantelfutter 140 cm breit	Crepe Romaine, Crepe Georgette, Crepe Satin in ganz guten schweren Quali- täten, Panne ein- farbig und ge- müstert, ganz elegante Roben knappen Masses
7 ⁵⁰	15	18 ⁷⁵	24
durchweg Meter	durchweg Meter	durchweg Meter	durchweg Meter

Restfenster Gardinen	Restfenster Stores	Reststücke Bettdecken
meist mit echten Filet-Einsätzen, schöne Muster, haltbare Qualitäten	Serie I	Serie II
in den verschiedensten Ausführungen	11	19 ⁷⁵
durchweg		Serie III
		32 ⁵⁰

Reste und Abschnitte von Herrenstoffen
Sommer- und Winter-
herausragende Qualitäten deutscher und
englischer Fabrikate, schöne Muster, gute
Strapazierware für Anzüge, Paletots, Ulster,
Hosen usw. durchweg
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Mtr. 19⁵⁰ 28⁷⁵ 39 48

J. & L. Hofmann Cinnpönd
JNH HANFF u. BECKER
Das Haus der Moden

Herren - Maske
zu vermieten (4637)
Magazinstraße 8.

Verkäufe

Quelle d. Wissens
ein Werk in 4 Bänden
(neu) billig veräußert.
Angeb. unt. 4009 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (4613)

**Grundstücks-
Markt**

**Mittleres
Stadtgrundstück**
zu kaufen gel. Falls
erwünscht Verabfolgung.
Angebote unt. 3997
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (4554)

**Stellen-
Angebote**

**Zuverlässige
Leute**
steht ein (4663)
Memeler Wagh- und
Schiffgesellschaft
Lübauerstraße 1 b
Ecke Hofgartenstraße.

Lehrling
mit guter Schulbil-
d., bei freier Station,
sucht v. sofort (4632)
E. Buttoreit
Gehdebrunn Tel. 124
Eisen
Eisenwaren und
Baumaterialien.

Haus-Schneiderin
die auch Knabenarbeiten
arbeitet, gesucht. An-
gebote unter 4014
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. erb. (4674)

**Junges, anhängiges
Mädchen**
1/2 Tag i. Haushalt ge-
braucht. Angeb. unter
4013 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (4675)

Jung. Mädchen
kann sich melden (4624)
Gr. Sandstraße 10, 1.

Zücht. Mädchen
etwas Kochkenntn. u.
Interesse für Garten
gesucht. Melb. (4625)
Kohlwege
Lübauerstraße 12.

Zuverl. Mädchen
tüchtiges Haushalte-
rath zum 2. Februar
Becker
4660 Hospitalstr. 22

**Stellen-
Gesuche**

Kontoristin
m. guten Kenntnissen
in Buchführung und
Büroarbeiten, eventl.
auch Schreibmaschine,
sucht in einem Büro
Stellung. Angeb. unt.
4012 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (4628)

**Ende
Anfangsstelle**
im Kontor od. Büro.
Angeb. unt. 4010 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (4623)

Vermietungen

Mietamtliche
3-Zimmerwohnung
mit Küche sofort zu
vermieten (4676)
Lübauer Str. 1 a

Ein Zimmer
mit sep. Eing., möbl.
ob. unmobiliert, vom
1. Februar zu verm.
zu erf. bei (4662)
D. Bloch
Lübauer Straße 32.

Möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Damen
v. sofort zu verm. Angeb.
unt. 4015 an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (4570)

Möbl. Zimmer
1. 2. 3. verm. (4682)
Wiefenauerstraße 20
2 Treppen.

Bett. Schlafstelle
im Zentrum zu verm.
zu erf. a. d. Schalter
d. Bl. (4676)

Bäckerei
in guter Lage z. ver-
pachten. Angeb. unter
4008 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (4612)

Mietgesuche

Frl., im Beruf, sucht
11. möbl. Zimmer
ab 1. 2. 1931. Angeb.
unt. 4011 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (4619)

starkt um diese Zeit, denn die Folge davon ist in beiden Fällen, daß die Bienen infolge der Beunruhigung den im Darm angesammelten Kot innerhalb des Stockes absetzen und Waben nebst dem Innengut besudeln und verstopfen. Es ist die Ruhr ausgebrochen, die um diese Zeit nur schwer zu bekämpfen ist. Zwei weitere Notstände seien aufgeführt: Am Boden finden sich unter dem Bienenstich abgeschrotene Futterkrumen — ein Zeichen von Durstnot! Oder man sieht dort ausgegebene Maden. Es ist das Zeichen ausgebrochener Hungernot. Im ersteren Falle legt man, gut abgedeckt, feuchte Schwämme, im letzteren Falle angefeuchteten Kandiszucker auf den Winterstich. Man suche, den nötigen Wärmezustand alsbald wieder herzustellen. Sind die Bienen nicht schon stark geschwächt, so wird man immer noch auf eine befriedigende Durchwinterung rechnen können.

Briefkasten des Landwirts

E. in D. Ich habe einen Acker gepachtet, von dem ein Drittel die ganze Regenzeit hindurch unter Wasser steht, so daß die Befestigung unmöglich ist. Kann ich vom Verpächter verlangen, daß er eine Entwässerung vornimmt, oder kann ich die durch die Entwässerung entstehenden Kosten vom Verpächter ersetzt verlangen bzw. vom Pachtzins abziehen?

Antwort: Eine Herabsetzung des Pachtzinses gegebenenfalls unter Anrufung des Pachtvertragsamtes können Sie nur dann vom Verpächter verlangen, wenn Sie

1. z. Bt. des Abschlusses des Pachtvertrages nicht gewußt haben, daß ein Drittel der Pachtfläche die Regenzeit hindurch unter Wasser steht und daher unbestellbar ist (gewöhnlich kennt man doch in der Gemeinde die Pachtäcker und weiß, welche Flächen davon überschwemmt sind);
2. wenn der Pachtzins im Vergleich zu anderen Pachtäckern, die voll befestigt werden können, unverhältnismäßig hoch ist. Die Entwässerungskosten können Sie nur, wenn Sie dies mit dem Verpächter vereinbaren, ganz oder teilweise von diesem ersetzt verlangen. Er ist nicht zur Erstattung verpflichtet. Ich würde Ihnen zur Entwässerung auf eigene Kosten nur dann raten, wenn Sie einen langfristigen Pachtvertrag, und zwar in diesem Fall auf mindestens 12 Jahre, abgeschlossen haben. Lassen Sie doch vom Wiesenbaumeister erst einmal die Kosten der Entwässerung abschätzen und auf Grund dieser Abschätzung verhandeln Sie gütlich mit dem Verpächter.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Der äußerst schlechte Geschäftsverlauf der Vorwoche auf den deutschen Schlachtviehmärkten hatte allgemein zur Zurückhaltung gemahnt, die in stark verminderten Auftriebszahlen zum Ausdruck kommt. Der Bedarf an den Fleischschlächtereimärkten ist ebenfalls noch sehr gering und auch das leichte Frostwetter am Wochenbeginn vermochte eine Besserung nicht zu bringen. Es blieb an allen Märkten jeweils Ueberstand, so daß die Notierungen allgemein ihre rückläufige Bewegung fortsetzten. Die entsprechenden Auftriebszahlen der Betriebswoche lauten: Rinder 18 100 (21 100), Kalber 15 000 (18 000), Schafe 7 600 (7 700), Schweine 76 500 (85 300). Am Rindermarkt ist das Geschäft als unbeeinträchtigt schlecht anzusehen. Eine Ausnahme hiervon bilden nur Ochsen und schwere Bullen, die meist stärker gefragt waren und ihren Preisstand gegen die Vorwoche behaupten konnten, während sonst Aufschläge von 1-5 Mark an der Tagesordnung waren. Am Kalbermarkt ließ sich infolge des geringen Angebots eine Besserung in Tendenz wie auch in Preisen bei ziemlich glattem Geschäft feststellen. Der Schafmarkt war gegen die Vorwoche nur wenig verändert. Erhöhtes Interesse zeigte sich für Stollhammel, die hier von naturgemäß im Preise profitieren konnten. Somit mußten sich die Verkäufer Preisnachlässe von 1-5 Mark gefallen lassen. Gute Lämmer waren reichlich angeboten und demzufolge im Preise zurückgehend. Die am Schweinemarkt infolge des verminderten Auftriebes allgemein gefestigten höheren Forderungen von 3-5 Mark wurden nur vereinzelt bewilligt. Zumest mußten die Preise um 2-5 Mark nachgeben, zumal das Geschäft gegen Wochenabschluss stark abflaute. Fettschweine und auch gute Sauen waren lebhaft gefordert.

Saatenwochenbericht

Mitgeteilt von der Firma Fritz Flammig-Heiligenbeil Ostpr.

In Nottee entwickelte sich bei kräftig anziehenden Preisen ein sehr lebhaftes Geschäft. Derselbe wird in schönen Qualitäten immer knapper, besonders trifft dieses für die nördlichen und östlichen Herkünfte zu. Weiztee lag etwas schwächer, es kommen aus Schlesien weiterhin sehr schöne helle Saaten heraus. In den übrigen Kleearten war der Markt ruhig. Für Luzerne ist das Interesse z. Bt. ebenfalls nicht sehr groß. Auf schlechten Ernteausfall hin konnte Serrabelle seinen Preisstand weiter wesentlich verbessern, umso mehr, da Serrabelle deutscher Herkunft fast gar nicht angeboten wird. Die Nachfrage nach Grassaaten ist reger geworden, doch sind größere Umsätze bisher wohl nicht getätigt. Gelbe und blaue Lupinen sind bisher wenig auf den Markt gekommen und ist anzunehmen, daß diese in diesem Jahre knapp sein werden. Ich notiere je nach Qualität ab Getreide: Nottee 68-80, Weiztee 100-140, Luzerne 62-100, Getreide 35-43, Schwedenflee 60-70, Wundflee 50-65, Timothee 40-54, engl. Rahgras 30-40, kal. Rahgras 30-38, Fioringras 125-135, Wiesenwengel 64-72, Wiesenpferdgras 180-210, Gem. Risse 145-160, Rammgras 95-110 RM. per 50 kg.

Käsepreisbericht

Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 18. bis 24. Januar 1931

Die im letzten Bericht festgestellte Aufklärung im Käsegeschäft hat auch in dieser Woche weiter durchgeholt. Die Produktion ist immer noch verhältnismäßig gering, die Milchlieferung steigt ganz ungewöhnlich langsam, so daß bei der immerhin regen Nachfrage zum Teil der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Weidelkäse, die in sehr knappen Mengen vorhanden zu sein scheinen, werden gut gefragt und bringen beschriebene Preise. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45-50 Prozent) 68-71 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 52 bis 55 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 42-44 RM. p. Ztr. Weidelkäse und ausgesuchte Ware darüber.

Holzverkaufstermine

Die Oberförstereien Wischwil und Schmallesingen verkaufen am Montag, dem 2. Februar d. J., im Wege des schriftlichen Angebots Kiefern- und Fichtenlangnutzholz und zwar: 1. Oberförsterei Wischwil zirka 2860 fm, 2. Oberförsterei Schmallesingen zirka 3000 fm in Losen von 30 bis 500 fm. Die Gebote, welche die Anerkennung der bestehenden Verkaufsbedingungen zu enthalten haben, sind je 1m — für jede Oberförsterei besonders — im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Submission“ bis zum 2. Februar d. J., 12 Uhr mittags, bei der Oberförsterei Wischwil einzureichen. Eröffnung der eingegangenen Gebote am selben Tage, von 12 Uhr ab, bei Robert in Wischwil in Gegenwart etwa erscheinender Bieter. Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen gegen Einsendung von 1,30 RM durch die Oberförstereien.

Am Montag, dem 9. Februar, werden auf der Straße Miltelen-Pogegen mehrere 100 Chausseebäume öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Der Verkauf beginnt vormittags 9 Uhr an der Abzweigung der Chaussee in Miltelen.

Vieh- und Pferdemarkte im Februar

Am 3. Februar: Pferdemarkt in Pogegen
Am 4. und 5. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Schmallesingen
Am 6. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Raitischken
Am 10. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Goadjuben
Am 12. Februar: Krammarkt in Goadjuben
Am 13. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Raitischken
Am 18. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Plafschken.

Gerichtstage im Februar

Am 5. Februar in Raitischken bei Kaufmann Pechbrenner
Am 6. und 7. Februar in Pogegen, Kreisbau
Am 13. und 14. Februar in Goadjuben im Gasthaus Rauber
Am 14. Februar in Palesiten bei Kaufmann Scheffer
Am 19. Februar in Raitischken bei Kaufmann Pechbrenner
Am 27. und 28. Februar in Ranten bei Schulz und Krennert

Jagdverpachtung

Am 14. Februar, nachmittags 5 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Admonisken im dortigen Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet. Auswärtige Bieter werden nicht zugelassen.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 12. März, vormittags 10 Uhr, wird das Grundstück der Besitzerelemente Woslat in Darzpeppen in Größe von 7,83,10 Hektar vor dem Amtsgericht in Prötuls, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Marktpreis-Tabelle

M a r k t	K o p f e n		W e g e n		S c h e i t e		D a n t e r		M a r t t o f f e l n		M i l c h		E i e r		S c h w e i n e		S c h a m m e l		K a l b e i t e	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
G o a d j u b e n (22/1.)	9 bis 10	13 bis 14	11 bis 12	9 bis 10	—	2,10 bis 2,20	20 bis 22	1,20 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	—	—	—	—	—	—	—
M e m e l (24/1.)	10,50 bis 11	15 bis 16	11 bis 12	9 bis 10	—	2,40 bis 2,60	26 bis 28	1,10 bis 1,60	1,30 bis 1,60	1,30 bis 1,60	1,30 bis 1,60	1,30 bis 1,60	1,30 bis 1,60	—	—	—	—	—	—	—
P o g e g e n (24/1.)	9 bis 10	12 bis 14	12 bis 13	8 bis 9	—	1,80 bis 2,00	16 bis 24	1,10 bis 1,50	1,20 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,30 bis 1,50	—	—	—	—	—	—	—
P r o t u l s (22/1.)	11 bis 12	16 bis 17	12 bis 13	9 bis 10	—	2,00 bis 2,30	21 bis 24	1,20 bis 1,60	1,40 bis 1,50	1,40 bis 1,50	1,40 bis 1,50	1,40 bis 1,50	1,40 bis 1,50	—	—	—	—	—	—	—
S a u g e n (23/1.)	—	—	—	—	—	2,20 bis 2,30	25 bis 26	1,20 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	1,30 bis 1,40	—	—	—	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kalber	Schafe	Schweine
M e m e l (27/1.)	a) 11 b) 0,70-0,80	—	—	—
P o g e g e n (28/1.)	a) 5 b) 0,80	15 0,90	1 0,60	56 0,70
P r o t u l s (21/1.)	a) 4 b) 0,60	3 1,00	—	7 0,80
R a i t i s c h k e n (26/1.)	a) 3 b) 0,65	44 0,85	—	56 0,75
U e b e r m e m e l (27/1.)	a) 7 b) 0,70	15 0,90	—	7 0,75

Das amerikanische Pulver für Schweine



erregt die Achtung, verhilft Räumlichkeiten und vergrößert die Mähtzeit. Täglich lauten viele Anerkennungs- und Dankbriefe von sämtlichen landwirtschaftlichen Kreisen ein. Die Herstellung ist vom Veterinärat für Vitauen genehmigt. Verkaufsstelle in Memel: (4162) **Fa. Katz & Celker, Hohe Straße 11.**



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Nr. 5

Memel, den 31. Januar 1931

53. Jahrgang

Wünsche und Möglichkeiten

Eine grundsätzliche Betrachtung zur Lage der Landwirtschaft

Von Professor Dr. Kurt Ritter, Berlin

Die Notlage der Landwirtschaft hat in den letzten Monaten eine fortwährende Zuspitzung erfahren. Auch in anderen Ländern der Welt ist die agrare Situation immer mißlicher geworden. Vielfältig sind die Ausdrucksformen der gegenwärtigen Agrarkrise, die in ihrer Ausdehnung und Schwere alle früheren Agrarkrisen weit hinter sich läßt. Notzeiten hat es zwar in der Landwirtschaft immer gegeben; Natureinwirkungen haben schon in früheren Jahrhunderten den Landwirt schwer bedrückt. Aber die Depression der Gegenwart beruht auf ganz anderen Ursachen. Sie trägt kapitalistischen Charakter. Sie ist das Ergebnis einer Disproportionalität zwischen Angebot an landwirtschaftlichen Produkten und kaufkräftiger Nachfrage nach solchen. Besonders erschwerend fällt dabei ins Gewicht, daß die Agrarkrise nicht allein da steht, sondern daß neben ihr auch zahlreiche andere Wirtschaftszweige von ähnlichen Einwirkungen betroffen worden sind. Die großen Preisstürze für zahlreiche Produkte auf den internationalen Märkten und die wachsende Arbeitslosigkeit sprechen eine deutliche Sprache.

Daß die Notlage der Landwirtschaft in Deutschland nach ihrem Ausmaß durchaus an der Spitze der agrarischen Schwierigkeiten der Welt steht, ist auf die besonderen zusätzlichen Einwirkungen nationaler Natur zurückzuführen, welche aus dem Versailles Vertrag mit seinen Gebietsabtretungen und aus den gewaltigen Tributlasten, ferner aus den finanziellen Kriegsbelaustungen innerer Art, die sich in erschreckendem Ausmaß auch heute noch auswirken, erwachsen sind. Seit Jahren wird von verschiedenen Seiten die deutsche Agrarnot unterfucht; unendlich viel Vorschläge sind zu ihrer Linderung gemacht; täglich tauchen neue Forderungen auf, um wenigstens dem ärgsten Mißstand zu begegnen und katastrophalen Zusammenbrüchen, die in weiten Gebieten drohen, einen Riegel vorzuschieben. Vieles ist auch auf dem Gebiete der Selbsthilfe wie der Staatshilfe geschehen. Und doch! Die Lage hat sich trotz aller mühsamer Bemühungen verschlimmert. Die Geldverhältnisse in einer wachsenden Zahl von Betrieben werden immer gespannter, Zinsendruck und Steuerlast werden immer schwerer empfunden trotz mancher Erleichterungen, die man ins Auge gefaßt hat. Die Mitleidigkeit weiter Kreise der Landwirtschaft wächst.

Wie kann die Lage der Landwirtschaft zum Besseren gewendet werden? Das ist die große Frage, welche die Gemüter bewegt. Auch außerhalb der Landwirtschaft wird dieses Problem eifrig erörtert, weil sich — ein kleiner Lichtblick in der düsteren Gegenwart! — die Einsicht von der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Landwirtschaft immer mehr durchgesetzt hat. Bei Tagungen und Versammlungen der Landwirtschaft steht ihre Gegenwartsnote im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen. Wer an die letzten Jahre zurückdenkt, stellt fest, daß derartige Erörterungen schon häufiger geführt worden sind. Aber niemand hat bisher eine wirkliche Lösung empfohlen können. So sinkt sogar das Interesse weiter Kreise der Berufsangehörigen an derartigen Diskussionen, in denen — zu unrecht — nur leere Redereien erblüht werden. Was nützen diese Vorschläge alles, so fragt man, wenn sie doch eine Stärkung unserer wirtschaftlichen Kräfte nicht im Gefolge haben?

Wer sich mit dem Wesen der Agrarkrise, ihren Erscheinungen und Ursachen wirklich vertraut macht, muß zu der Auffassung gelangen, daß es keine Patentlösung geben kann. Ueberhaupt vermag die Agrarkrise als solche nicht gelöst zu werden. Herr kann man ihrer nur werden, wenn man sie als Teilercheinung im Rahmen der gesamten Wirtschaftskrise ansieht. Taufendfältig ist die Landwirtschaft mit anderen Wirtschaftszweigen verflochten. Nur in ihrer Gesamtheit vermag die Wirtschaft Deutschlands, ja sie vermag nur im Rahmen der Weltwirtschaft zu neuer Entwicklung gebracht zu werden. Selbsthilfe wie Staatshilfe sind unerlässlich. Den hier ergriffenen Maßnahmen tut man aber vielfach bitter unrecht, wenn man sie deshalb als belanglos abtut, weil trotz ihrer Finanzprudenzen die Lage sich immer weiter verschärft hat. Die Wirtschaftskrise der Welt, von der die Agrarkrise nur eine

Teilercheinung ist, kann durch jegliche Maßnahmen der Staatshilfe und Selbsthilfe niemals gelöst werden, sie kann nur aus innen heraus überwunden werden.

Das Wesen der Wirtschaft, außer im sozialistischen Ausland, ist mit dem individualistischen Egoismus wirtschaftlicher Natur ursächlich verbunden. Das große Gefüge der Gegenwartswirtschaft ist nicht nach einem bestimmten, von einer Zentrale aufgestellten Plan geschaffen, sondern hat sich aus sich selbst heraus durch das Zusammenwirken aller in der Wirtschaft Tätigen gebildet. Dieses Zusammenwirken vollzog sich vor dem Kriege organisch in langsam aufsteigender Linie. Der Krieg hat zahlreiche Fäden wirtschaftlicher Verflechtung zerschneiden und durch seine Folgercheinungen es auch unmöglich gemacht, die verschiedenen Teile sämtlich wieder miteinander zu verbinden. Es muß jetzt erst allmählich eine neue Harmonie in der Wirtschaft erwachsen. Die Struktur der Weltwirtschaft und damit auch der Wirtschaft der einzelnen Länder ist eine andere geworden. Die Gegenwartskrise trägt stärksten strukturellen Charakter. Hinzu gesellt sich noch eine Krise konjunktureller Natur, welche nichts anderes ist als der im Zeichen des Kapitalismus wirkende Ausdruck der gegenseitigen Angleichungsbestrebungen von Produktion und Konsum. Strukturelle und konjunkturelle Krise fallen in der Gegenwart zeitlich zusammen.

Jede Wirtschaftskrise trägt in sich aber auch Kräfte zur Gesundung. Maßnahmen der Staatshilfe und der Selbsthilfe können diese Kräfte fördern. Sie vermögen eine Linderung der Krisenercheinungen herbeizuführen; deshalb sind sie von Wert. Ohne sie würden — das muß angefaßt der oft ungerechtfertigt harten Kritik an manchen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Gegenwart deutlich betont werden — die Krisen noch viel schlimmere Folgen aufweisen. Man muß die Einzelerscheinungen der Wirtschaftsgegestaltung sowie die zahlreichen Bemühungen zur Wirtschaftsförderung im Gesamtrahmen auf lange Sicht betrachten. Dann wird man von vielen Dingen einen ganz anderen Eindruck bekommen. Dann erkennt man auch, daß zahlreiche Fragen der agraren Produktionstechnik und der Abgabegestaltung, wie sie auch bei Versammlungen und Tagungen der Landwirtschaft zum Gegenstand der Erörterungen gewählt sind, trotz der Not der Gegenwart keineswegs als belanglos angesprochen werden dürfen. Eherlich hat die Landwirtschaft jetzt keinen Anlaß zu einer optimistischen Betrachtung ihrer Entwicklung in der nächsten Zukunft. Aber auch einem entnervenden Pessimismus sollte man nicht Raum geben. Manche Einzelexistenz wird sicherlich durch die jetzige, gewaltigste Agrarkrise der Welt vernichtet. Aber man braucht dennoch die Hoffnung nicht aufzugeben, daß allmählich auch wieder bessere Zeiten kommen werden.

Paarung von Schweinen deselben Wurfs

ist ein gewagtes Zuchtverfahren, welches man einem erfahrenen Züchter überlassen sollte. Besonders bei Schweinen unserer hochgezüchteten Rassen führt zu weit getriebene Verwandtschaftszucht leicht zu Unfruchtbarkeit, Ueberfernerung, Krankheitsanfälligkeit und zum Entstehen erblicher Krankheiten. Bei Landtschweinen mit größerer Widerstandsfähigkeit, zumal bei einzelnen Tieren mit robuster Konstitution und gleichzeitig naturgemäßer Faltung sind die Gefahren enger Verwandtschaftszucht geringer. Der Züchter muß solche Paarungen zuweilen vornehmen, um schneller sein Zuchtziel zu erreichen, um erst bei wenigen Tieren vorhandene vorteilhafte Anlagen zur Entwicklung zu bringen oder bereits vorhandene gute Nutzungseigenschaften zu festigen. Durch rechtzeitige Blutauffrischung, also Anpaarung solcher Tiere, die nicht blutsverwandt sind, aber dem Typ seiner Zuchtrichtung entsprechen, bewahrt ein erfahrener Züchter seine Zucht vor der Entartung. Die Verwendung eines aus dem eigenen Stalle stammenden Ebers ist aber für den kleineren Viehhalter nicht zweckmäßig. Eine einmalige Zusammenpaarung blutsverwandter Tiere

braucht zwar noch keinen Nachteil zu bringen, doch ist die Stallung, Faltung und Fütterung der Schweine vielfach noch so unsachgemäß, daß die Hinzufügung eines weiteren Uebels, nämlich der Verwandtschaftszucht, recht schnell zu einem empfindlichen Mißerfolg führen kann. Das Falteln eines Ebers für den eigenen Bedarf hat für einen kleineren Landwirt auch keinen Sinn, da die Aufzucht- und Unterhaltungskosten viel zu hoch sind im Vergleich zu dem oft geringen Deckgeld und der kleinen Unbequemlichkeiten des Treibens oder Fahrens der Mutterfaulen zum Standort eines angeforderten Ebers. Leider betrachten die kleinen Tierhalter die für die Vätertierhaltung erlassenen gesetzlichen Bestimmungen als einen lästigen Zwang und neigen sehr zur Aufstellung selbst aufgezogener, fast immer körnungsfähiger Vätertiere. Das planlose Durcheinanderkreuzen und Paaren blutsverwandter Tiere bringt für den Tierhalter nur wirtschaftliche Nachteile. Jeder Tierhalter sollte endlich erkennen, daß an die zum Decken der Muttertiere (auch der eigenen) benutzten Vätertiere hohe Anforderungen zu stellen sind hinsichtlich Zuchtbrauchbarkeit und Gesundheit. Was so an männlichen Tieren gelegentlich im eigenen Stall mit heranwächst, gehört fast ausnahmslos unter das Messer.

Die Wurzeleule als Grünlandschädling

Die Wurzeleule war bisher als Grünlandschädling nicht bekannt. Es dreht sich um eine sehr häufige Falterart. Der graubraune Falter fliegt von Juni bis September. Die Schmetterlinge legen ihre Eier im Hochsommer an Gräsern ab; im Herbst erscheinen dann die Raupen.

Die schmutzig weißgelben Raupen liegen tagsüber zusammengerollt unter der Grasfläche. Am Abend kommen sie dann hervor und gehen auf Nahrungssuche aus. Sie nagen die Gräser oberhalb der Wurzeln an und gehen so ziemlich an alle Grasarten. Nur Alee und Honiggras bleibt verschont.

Im vorigen Jahre machte sich die Wurzeleule als empfindlicher Schädling auf vielen Wiesenflächen bemerkbar. Die Gräser wurden gelb und starben ab. Als man der Ursache nachging und die Gräser herauszog, rollten die Raupen der



Wurzeleule

Grasente, deren Kennzeichen die dunklen Warzen darstellen, herans.

Man verwechselt leicht die verursachten Schäden der Grasente mit denen der Wiesenschnaken. Die Grasente verursacht durch ihre Annagen Schäden durch Vergiften und Vertrocknen der Gräser, die Wiesenschnaken dagegen Raßstellen.

Wie man Buttervorräte haltbar macht

Das Fett kann bei angemessener Behandlung ein Jahr lang und länger frisch und beigeschmackfrei erhalten werden, während das bei der Butter nicht immer der Fall ist. Eine unsichtige Hausfrau wird sich auch hier zu helfen wissen. Sie mischt auf je ein Kilogramm Butter 100 Gramm feines Speisesalz, eine Messerspitze voll Salpeter und 50 Gramm Staubzucker. Nach gründlicher Vermengung und Vernetzung des ganzen drückt man die nunmehr schön tonig gewordene Butter in recht trockene, saubere Steinbüchse oder Holzfüßelchen und läßt sie etwa 4 Wochen ruhen, denn dann erst ist sie gebrauchsfähig. Sie verbleibt dann aber ebenso lange wie das Fett auch genießbar.

Sollte es sich trotzdem einmal ereignen, daß sich ein Teil der eingelegten Butter nicht ganz einwandfrei erhalten hat — weil beim Einlegen leere Räume verblieben sind —, so hilft man sich auf folgende Weise: Man setzt die Butter in einem hohen Topf an mäßiges Feuer und gibt entweder eine geschälte, längshalbierte Zwiebel oder eine ebensolche Röhre hinzu, um sie einmal mit austochen zu lassen. Dann zieht man den Topf vom Feuer ab, nimmt die Beigabe heraus und läßt die Butter nach und nach erstarren. Sie wird dann wieder beigeschmackfrei und verwendungsfähig sein.

Der „Magen“ von Berlin

Von
Dr. Walter Claassen, Berlin-Lantwilt

Die Berliner „Grüne Woche“ kann den Landmann zu vielerlei Betrachtungen anregen. Berlin ist das größte Verbrauchs- und Produktionszentrum im Reich. In diesem Kopf des Reiches hängt ein großer Magen, der gespeist sein will. Schwierig ist der Weg, auf dem die Produkte des Landmannes bis zu diesem gewaltigen Bauche gelangen.

Au Waggonen (à 200 Zentner) werden täglich annähernd benötigt: Milch 130, Fleischwaren 10, Eier 7, Fische 7, Roggenmehl 45, Weizenmehl 55, Kartoffeln 200, Gemüse 35, davon Kohl und Kohlrabi 14, andere Wurzelgewächse 5, Bohnen und Gurken je 8, sonstiges Gemüse 8, Obst 22. Mehr als $\frac{1}{2}$ des Fleisch- und Fleischwarenbedarfs gelangen über den Umweg des Schlachthofes in die Küche. An Schlachtvieh werden aufgetrieben täglich im Durchschnitt rund 600 Rinder, 700 Kälber, 5000 Schweine, 1400 Schafe und 30 Pferde. Die landwirtschaftliche Fläche, deren Erzeugnisse der gewaltige Bauch der Stadt verschlingt, beläuft sich auf mindestens 2 Millionen Hektar. Das Gebiet, von dem Berlin sich nähren muß, geht über den Umfang der Provinz Brandenburg etwas hinaus. Die Nahrung Berlins entstammt im allgemeinen einem Umkreise von mindestens 120 Kilometer, abgesehen natürlich von den Auslandswaren. Im Durchschnitt ist also der Berliner Nahrungs-Verbrauch mit Frachtkosten für 60 Kilometer belastet.

Der Vertrieb der Milch verschlingt — relativ — die größten Unkosten. Der umfangreichste Handel aber ist der mit Fleisch. Als geringwertiges Fleisch gilt ja noch immer das Pferdefleisch. Sein Preis ist ungefähr die Hälfte mageren Rindfleisches. Berlins Bedarf ist mit 30 Pferden täglich reichlich gedeckt. Als es noch keine Autos gab, waren es die ausgedienten Droschkenkäufler, die die Hauptmasse der Berliner Schlachtpferde stellten. Das Fleisch war allerdings besonders mager und zäh. Trotzdem fand man in jenen Zeiten einen Schlager, in dem es zu Berlins Preise heißt:

„Wo mit saurem Gifftimmeln
Saure Weihen man verlüßt,
Wo den selgen Droschkenkäufler
Man als Knoblauchwurst genießt.“

Heute spielt weder der Droschkenkäufler noch andere Käufler eine nennenswerte Rolle im Nahrungshaushalt Berlins, unter den rund 8000 Vierfüßern, die alltäglich dem Schlachtmesser entgegen brüllen, bläuen, grunzen und quieken.

Die Anlagen des Vieh- und Schlachthofes bedecken eine Fläche von etwa 200 Morgen. Sie grenzen an zwei Stadtbahnhöfe: Landsberger Allee und Zentralviehhof. Es ist eine kleine Stadt für sich mit mehr oder minder wechselnden vier- und zweiflügeligen Bewohnern von insgesamt rund 10 000 Lebewesen, die dort täglich aus- und eingehen. Polizeiwache, Postamt und ärztliche Einrichtungen ujm. Alles Notwendige ist vorhanden. Der weitaus größte Teil des Großhandels in Schlachtfleisch geht hier vor sich. Nur zum geringen Teil wird Schlachtfleisch en gros auch in der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz gehandelt. Diese Halle, eigentlich ein Komplex von Hallen, dient im übrigen vorwiegend dem Großhandel in Obst, Gemüse, Wild und Geflügel. Dieser ist fast ganz in der Zentralmarkthalle vereinigt, die einschließlich der hindurchgehenden Jahrstrassen etwa 30 Morgen bedeckt. Hier entwickelt sich schon von 5 $\frac{1}{2}$ Uhr früh an alltäglich ein lebhaftes Treiben. Der größte Teil der Verkäufe ist schon vor 8 Uhr abgeschlossen. Der Betrieb findet bis mittags und noch während einiger Abendstunden statt. Man sieht die Gemüschändler heute schon zur Hälfte etwa mit Autos vorfahren, die Ladungen von 30 und mehr Zentner fortzuführen. Aber auch die kleinen Handwagen fehlen nicht. Eine Hauptgemüschammer Berlins ist der Spreewald. Vor 30—40 Jahren brachten die Bauern von dort mit Kähnen in achttägigen mühsamen Fahrten ihre Ware nach Berlin herein. Heute hat auch da die Eisenbahn und der Großhändler die Vermittlung übernommen.

Für die Verwertung der Rieselfrüchte hat sich ein besonderer Markt in der Invalidenstraße gebildet und wachsende Bedeutung gewonnen. Während der Zentralmarkt fast nur von Groß- und Kleinhändlern besucht wird, verkaufen in der Invalidenstraße meist die Bauern direkt an den Kleinhändler. In lebhafter Geschäftszeit ist das Gedränge in der Zentralmarkthalle recht unangenehm und hinderlich für glatte Geschäftsentwicklung. Die Gänge sind viel zu schmal für den im Laufe der letzten Jahrzehnte stark gewachsenen Verkehr. Dies führt zu allerlei zwangsweisen Intimitäten. Mit gutem Humor macht der Berliner auch hier aus der Not eine Tugend. Hier herrscht der brüderliche Duzsch zwischen gänzlich fremden Leuten vor. Die Scherze dieser Gemüschbörse erinnern an die im übrigen ja recht anders geartete große Börse in der Burgstraße. Natürlich sind sie eine Vergrößerung ins Volkstümliche.

Au nassen und kalten Tagen kann man dort die Wirkung einer besonderen Leistung unserer allerneuesten Regierungsfunktion bewundern. Der Schnapsauschank ist vor kurzem verboten für die Zeit bis 9 Uhr. Ausgerechnet also in der Zeit, wo der Schnaps sicherlich am meisten einer natürlichen Aufreicherung der Lebensgeister zu dienen bestimmt sein könnte.

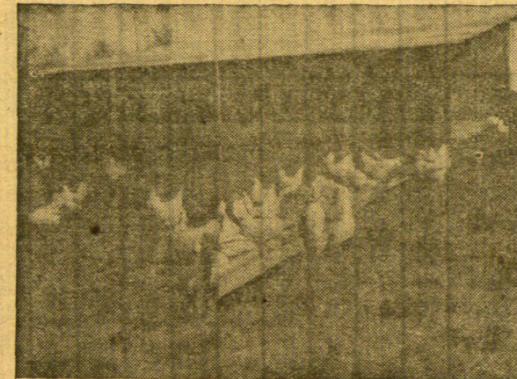
Keimhafer in der Hühnerhaltung

Ein sehr wichtiges Grünfütter für die Hühner, ohne das man heute kaum noch auskommen kann, ist der Keimhafer. Er ist nicht nur billig in der Beschaffung und leicht heranzuziehen, sondern auch als Anreizungsmittel für das Eierlegen kaum zu übertreffen. Er kann das ganze Jahr hindurch gereicht werden und bekommt in jedem Lebensalter gut. Schon die ganz kleinen Küken erfahren durch die Fütterung mit Keimhafer einen starken Antrieb für ihr Wachstum. Das erklärt sich aus dem Gehalt des Keimhafers an Vitamin E, das besonders auf die



Fütterung junger Hühner mit Keimhafer

Körperentwicklung und dann später auf das Eierlegen und die Befruchtung wirkt. Wie ausgiebig dieses Futtermittel ist, das ergibt sich schon aus der reinen Gewichtszunahme. Aus einem Zentner Trockenhafer gewinnt man durch das Keimen 3,5 Zentner Futtermenge. Zur Verwendung gelangt nur schwerer guter Hafer. Sechs Liter von diesem Hafer tut man in einen 10 Liter fassenden Eimer und übergießt ihn mit lauwarmem Wasser, bis der Eimer voll ist. Zur Vermeidung von Schimmelbildung gibt man auf einen Liter Wasser einen Tropfen Formalin. Man läßt etwa 24 Stunden stehen, damit der Hafer gut aufquillt. Dann breitet man ihn in einer zwei bis drei Zentimeter hohen Schicht aus, vielleicht in flache Kästen oder in ein Haferkeimgestell. Zweimal täglich muß der Hafer



Weißer Leghornhühner an den Keimhafertrögen

mit lauwarmem Wasser besprengt werden. Bereits nach zwei bis drei Tagen ist er verwendbar. Er hat dann ein bis zwei Zentimeter lange Wurzelkeime getrieben. Die im Korn vorhandene Stärke hat sich in Zucker verwandelt. Deshalb schmeckt der Hafer in diesem Zustande den Hühnern ganz besonders gut. Einträglicher aber ist es, wenn man den Hafer wachsen läßt bis zum siebenten Tage. Dann besteht er 10—15 Zentimeter lange Blattkeime und liefert somit die größte Ausbeute. Die chemische Untersuchung ergibt etwa 75 Prozent Wasser und 24 Prozent wertvolle Trockensubstanz. Wie bedeutsam dieser Gehalt ist, das erkennen wir so recht, wenn wir den Keimhafer mit anderen Grünfüttermitteln in Vergleich setzen. In der Kartoffel z. B. finden sich nur 20 Proz., in der Rübe nur 12 Proz. und im Kohl gar nur 10 Proz. Trockensubstanz. Alles andere ist Wasser. Man reicht den Keimhafer am besten in langen flachen Holztrögen, damit sich die Hühner nicht gegenseitig zu stark wegdrängen. Den kleinen Küken breitet man die Keimpolster in flachen Fressnapfen oder auf einem erhöht liegenden Brett aus. Immer wird man beobachten können, wie willkommen dieses Futter den Hühnern ist.

Leg- und Schlachthuhn zugleich

Wer sich um die Nachfrage nach Schlachtgeflügel kümmert, weiß, daß weißfleischige Tiere am meisten gesucht sind. Sie kennzeichnen sich äußerlich durch weiße Beine. Am schnellsten verkaufen sich außerdem nicht die schwersten Hühnerschläge,

sondern mittelschwere. Es erscheint deshalb als besonders vorteilhaft, eine Hühnerrasse zu halten, deren Tiere gut legen und auch an Schlachttiere gestellten Anforderungen erfüllen.

Eine solche Rasse haben wir in den Altsteirern, einem alten urdeutschen Landhuhnschlag, der uns vorzüglichste Rassehühner liefert. Infolge seiner Welterbtheit ist das Altsteirer Huhn ein besonders zuverlässiger Winterleger. Kein Regenwetter ist den Tieren zu schlecht, kein Wintertag zu streng, als daß sie nicht ungestört ins Freie verlangen. Sogar gereichtes Futter lassen sie stehen, wenn sich morgens die Schlupflücher öffnen, um selbst eifrig und unermüdetlich Jagd auf Beute zu machen. Niemals sieht man sie in Ecken zusammengesauert stehen.

Ihr frisches, munteres Wesen zu beobachten, macht Freude, selbst durch strenge Kälte lassen sie sich nicht darin stören. Bis tief in den Winter hinein nächtigen sie mit Vorliebe in den Nesten der Bäume. Bei Schnee genügt nur ein leichtes Öffnen der Schneedecke, und sofort setzen die Hühner selbst die Arbeit mit Eifer fort und holen sich die grünen und halbdürren Grashalmchen aus dem Schnee hervor, die eine so heilsame Arznei im Winter sind. Erfrieren des Kammes ist so gut wie ausgeschlossen, da dieser klein und im kleinen Schöpfchen verborgen ist.

Zur Stufensehen

Ist die Zeit noch nicht, aber überlegen, wie die notwendigen Junggehüner im Frühjahr ausgebrütet werden sollen, dazu ist es nicht zu früh. Wer halbschwere und schwere Hühner hält, für den gibt es freilich nicht viel zu überlegen. Er weiß, es werden sich rechtzeitig genug Hennen zum Brutgeschäft melden. Damit kann aber der Besitzer der leichteren Schläge kaum rechnen, und auf Juni- und Juliabruhen wartet man nicht gern. Das Sicherste ist in diesem Falle, man besorgt sich eine Pute, denn die ist immer zum Brüten zu haben. Wer sich jetzt schon darum kümmert, spart sich später Ärger und Enttäuschung, denn zum Frühjahr haben die Züchter meist nur noch die Tiere, die sie selber brauchen. Im März, manchmal auch schon im Februar, beginnt die Entwicklung der Eier bei der Pute, dann ist es unmöglich, sie zum Brüten zu zwingen. Man muß also damit möglichst in der ersten Hälfte des Februar beginnen. Auch junge Truthennen, die noch nie ein Ei gelegt, Brüten gezwungen wie eine alte erfahrene Hühnermutter. Alte Puten kann man zu wahren Brutmaschinen ausbilden, indem man ihnen mehrmals neue Eier gibt.

Kann man das Alter der Eier einwandfrei feststellen?

Bekanntlich kann man das Alter der Eier einigermaßen sicher an der Größe der Luftblase feststellen. Bei sadgemäßer Lagerung jedoch, wenn die Aufbewahrungsräume kühl sind, wird die Luftblase weniger schnell zunehmen, als in trockenen Wohnungen. Ganz einwandfrei als Anzeichen für das Alter eines Eies ist die Luftblase also auch nicht. Jetzt aber hat Dr. Wehner-Erlangen, nach einem Bericht der Deutschen landwirtschaftlichen Geflügel-Zeitung, Berlin, einen Weg gefunden, das Alter eines Eies besser feststellen zu können.

Legt man nämlich die Eier in einer bestimmten Weise unter eine Quarzlampe, dann zeigt sich je nach dem Alter eine verschiedene Farbschattierung. Diese Feststellung ist für unsere Gesundheitspolizei sehr wichtig, da ihr hier ein weiteres Mittel in die Hand gegeben wurde, die Güte der Eier zu überwachen.

Der Winterfisch der Biene

Über den Winterfisch der Biene ist man vielfach noch ungenügend unterrichtet. Wohl weiß man, daß ausreichendes Innengut für die Winterzehrung dort aufgespeichert sein muß, daß ferner für rechtzeitige und ausgiebige Erwärmung zu sorgen ist. Wie es aber kommt, daß die Zehrung unter den einzelnen Völkern so große Differenzen aufweist, darüber herrscht immer noch ebenso große Unklarheit, wie über die Zehrungsrationen in den einzelnen Wintermonaten mit ihren hoffnungsvollen Frühlingmonaten April und Mai im Gefolge. Die Stockform mag wohl mehr oder weniger maßgebend für die Form des Winterknauels sein, doch wird sie immer mehr der Kugelform folgen. In dieser Ueberwinterungsform herrscht durchaus nicht völlige Ruhe, sondern immer noch eine geordnete, wenn auch reduzierte Lebensstätigkeit. Sie äußert sich in der Atmung und Nahrungsaufnahme sowie in dem Drängen verbrauchter Kräfte nach der Peripherie des Kammes zu, das sich nach Art einer im Kochen befindlichen Kartoffel in Schale vollzieht.

Am wenigsten wird bei der Ueberwinterung beachtet, daß ein gewisses Ebenmaß in der Wärmeökonomie zu herrschen hat. Es wird begrenzt von 13 Grad Celsius nach unten und 25 Grad Celsius nach oben. Jede Ueberschreitung dieser Grenzen rächt sich bitter. Das Uebermaß an Wärme führt dahin, daß sich die Bienen vom Knauel lösen und fädelnd umhertreiben, um die Temperatur dadurch nach Möglichkeit herabzusetzen. Geht die Temperatur unter 13 Grad herunter, so kühlt sich die Bienen zu den Honigvorräten, um durch vermehrte Nahrungsaufnahme, beschleunigtes Atmen, erhöhte Muskelstätigkeit und Lockerung des Knauels die Wärmeerzeugung zu fördern und zu beschleunigen. Beide Zustände sind das Bild der Unruhe.